Deutsches Reich.

* **Potsdam**, 7. Jan. Auf die Neujahrs-Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverordneten sind von Sr. Maj. dem Kaiser und Sr. K. und K. H. dem Kronprinzen folgende Erwiderungen eingegangen:

„Den Vertretern Meiner Residenzstadt Potsdam danke Ich für die beim Jahreswechsel mit dem Gelöbnisse unwandelbarer Treue Mir dargebrachten Glück- und Segenswünsche. Die vielen erhebenden Beweise von Liebe und Anhänglichkeit aus Anlaß der schweren Erkrankung Meines lieben Sohnes des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit haben Mich sehr wohlthuend berührt. Diese Kundgebungen legen, wie sie das Gefühl der nationalen Einheit darthun, zugleich ein erneutes Zeugniß von den innigen Beziehungen ab, welche zwischen Meinem Hause und Meinem Volke obwalten. Diese wiederholte Erfahrung stärkt Mich in der Sorge um die innere und äußere Wohlfahrt der Nation; mit letzterer vereint flehe Ich, daß des Allmächtigen Gnade die tief betrübende Heimsuchung Meines Sohnes zu einem glücklichen Ausgange führen möge.

Berlin, 4. Jan. 1888. Wilhelm."

„Für die Mir beim Jahreswechsel übersandten Glückwünsche Meiner lieben Vaterstadt sage Ich den Vertretern der Bürgerschaft Meinen herzlichsten und aufrichtigen Dank. Es gewährt Mir ein wohlthuendes Bewußtsein in dem Ausdruck Ihrer Theilnahme den Beweis treuer Anhänglichkeit zu erblicken, welche Ich mit der Versicherung unveränderten Wohlwollens für die Stadt und ihre Bewohner, sowie in der frohen Hoffnung erwiedere, Sie im Sommer wie alljährlich begrüßen zu können.

San Remo, 1. Jan. 1888.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

△ **Berlin**, 7. Jan. **Zum Vergleich mit den Ergebnissen der schon erwähnten deutschen Sterbetafel** sind herangezogen worden: die berliner, die preußische, die mecklenburgische, die oldenburgische, die schweizerische, die französische, die englische, die niederländische, die dänische, die schwedische und die norwegische Sterbetafel. Wenn man nur die fremdländischen Sterbetafeln in näheren Betracht zieht, so ergiebt sich, daß die Sterblichkeit der Reichsbevölkerung als recht bedeutend bezeichnet werden muß. Namentlich steht in der Kindersterblichkeit der ersten Lebensjahre das Deutsche Reich am ungünstigsten, insbesondere viel ungünstiger als England und Skandinavien. Etwa vom 8. Lebensjahre an fällt der Vergleich weniger zu Ungunsten des Deutschen Reiches aus; man kann sogar beim Alter von 10 bis etwa 20 Jahren die deutsche Sterblichkeit eine vergleichsweise günstige nennen und auch weiterhin bis etwa zum 40. Lebensjahre hält sie sich, wenn man von Skandinavien absieht, mit derjenigen in den fremden Staaten ziemlich auf gleicher Stufe. Späterhin steigt sie wieder darüber hinaus. Namentlich aber ist es die große Kindersterblichkeit im Deutschen Reiche, welche bewirkt, daß hier die Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung größer, dementsprechend die mittlere Lebenserwartung der Neugeborenen geringer ist, als in einem der fremden Staaten. Wie wenig indeß auch auf den höheren Altersstufen die gesammte fernere Lebensfestigkeit der Reichsbevölkerung günstig zu nennen ist, geht am besten aus den die mittlere Lebenserwartung auf den höheren Altersstufen darstellenden Zahlen hervor, wonach dieselben in Deutschland regelmäßig gegen diejenige in den übrigen Staaten zurücksteht. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Staaten, aus welchen Sterbetafeln für ihre ganze Bevölkerung haben mitgetheilt werden können, etwa von den Niederlanden abgesehen, zu denjenigen mit besonders günstigen Sterblichkeitsverhältnissen gehören. Hätte der Vergleich auf Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland erstreckt werden können, so würde das Ergebniß, wie sich aus deren statistischen Nachweisungen schließen läßt, wesentlich anders ausgefallen sein. Zum Vergleich geeignete Sterbetafeln für die Gesammtbevölkerung dieser Staaten haben aber nicht vorgelegen. Was den Vergleich mit anderen deutschen Sterbetafeln betrifft, so zeigt sich, daß die deutsche und die preußische Sterbetafel sehr nahe miteinander übereinstimmen. Die Verschiedenheiten zwischen beiden bestehen namentlich darin, daß im ersten Lebensjahre die Sterblichkeit im Reiche größer als in Preußen ist, was von der großen Kindersterblichkeit in Süddeutschland, namentlich in Baiern und Würtemberg, herrührt. Bedeutend günstiger ist im allgemeinen die Sterblichkeit in Mecklenburg und Oldenburg, ganz besonders wegen der sehr viel geringeren Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre. In Oldenburg ist die Sterblichkeit im ersten Lebensjahre geringer, als in sämmtlichen anderen aufgeführten Staaten, mit alleiniger Ausnahme der skandinavischen Staaten. Recht ungünstig stellt sich die Sterblichkeit in Berlin, namentlich die Kindersterblichkeit. Dagegen ist die Sterblichkeit beim Alter von 10—27 Jahren recht günstig zu nennen. Später wird aber die männliche Sterblichkeit schon bei 27 Jahren wieder ungünstig und bleibt es auch fast bis zum höchsten Alter.

Der Antheil Deutschlands am Handel mit Portugal, den noch zu Anfang der 70er Jahre England gleichsam monopolisirte, ist nach dem Ausweis der englischen Konsularberichte selbst in stetigem Wachsthum begriffen. Während das englische Geschäft mit Portugal im Jahre 1873, auf dem Höhepunkt seiner Entwickelung, etwa 59 Proz. des Gesammtimports umfaßte, ist es gegenwärtig bis auf 42 Proz. zurückgegangen, indeß die deutsche Einfuhr stetig zugenommen hat. Ein uns vorliegender englischer Konsularbericht schätzt die deutsche Einfuhr nach Portugal noch vor 8 Jahren auf nur 60,000 Lstrl.; 1885 hatte sie sich bereits auf 833,000 Lstrl. gehoben und dürfte jetzt den Werth einer Million nicht unerheblich übersteigen. Der Hauptzuwachs entfällt auf Manufakturwaaren. Dieser Erfolg wird einmal dem wohlfeilen Preise der deutschen Erzeugnisse, daneben aber auch dem Eifer, der Umsicht und der Beharrlichkeit zugeschrieben, welche die Vertreter der deutschen Firmen in Schaffung bezw. Erweiterung von Absatzmärkten für deutsche Industrie-Erzeugnisse bethätigen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß ein **Verband deutscher Drahtstiftwerke** mit 75,000 Tonnen Jahreserzeugniß unter Errichtung gemeinsamer Verkaufsstellen gebildet wurde.

In der zweiten Hälfte des Monats Februar d. J. soll in Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses vom 24. April 1882 wiederum eine **allgemeine Ermittelung des Ernteertrages im Deutschen Reiche** stattfinden. Diese Ermittelung, welche sich auf das Jahr 1887 bezieht, hat den Zweck, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenprodukten zu gewinnen. In Preußen wird mit derselben gleichzeitig eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden.

Ein Gesuch des **Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker um Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Preußen** ist durch folgenden Erlaß abschläglich beschieden worden:

„Hannover, 28. Dez. 1887. Auf die Eingabe vom 30. Juni d. J. eröffne ich Ihnen Namens des Herrn Ministers des Innern, an welchen dieselbe gerichtet ist, daß dem Antrage des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu Stuttgart um Zulassung zum Geschäftsbetrieb in Preußen mit dem Sitze in Hannover nicht stattgegeben werden kann."

Der Regierungspräsident v. Cranach.

Diese Abweisung berührt allgemein peinlich. Handelt es sich doch im vorliegen Falle, wie auch die „Leipz. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, um eine Organisation, die seit etwa 20 Jahren hinsichtlich der Unterstützung von Arbeitslosen und Invaliden wahrhaft Großartiges geleistet hat. Falls sich nicht noch in letzter Stunde ein Wandel in den Ansichten der preußischen Regierung erzielen läßt, wird sich die im März d. J. stattfindende Generalversammlung des genannten Vereins vermuthlich für die Auflösung erklären, eine Thatsache, die auch seitens der „Leipz. Ztg.“ im Interesse des sozialen Friedens lebhaft bedauert werden würde.

---

* Nach einer im **landwirthschaftlichen Ministerium** zusammengestellten **Abschlußliste** sind während des Etatsjahres 1886/87 in den Staatsforsten erlegt worden: 4041 Fischreiher, 234 Komorane, 2 Fischadler und 265 Fischottern. Außerdem wurden 177 Reiherhorste gestört.

* Der berliner sozialdemokratische Stadtverordnete **Görcki** hat sein Mandat ohne Angabe von Gründen niedergelegt.

---

* **Bromberg**, 8. Jan. Nach amtlicher Feststellung erhielt bei der am 4. d. im **Reichstagswahlkreise Wirsitz-Schubin** stattgehabten Ersatzwahl anstelle des verstorbenen Abgeordneten Falkenberg Rittergutsbesitzer **Karl Poll** in Groß-Samoklensk (natlib.) 8794 von 16,921 abgegebenen Stimmen. Der Gegenkandidat Rittergutsbesitzer Graf Skorszewski (Pole) erhielt 8122 Stimmen.

* **Berlin**, 7. Jan. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „**Bismarck**“ (Flaggschiff), „**Carola**“ und „**Sophie**“, Geschwaderchef: Kapitän zur See und Commodore Heusner, ist gestern in Hongkong eingetroffen. — S. M. S. „**Ariadne**“, Kommandant Kapitän zur See Barandon, ist gestern in Kingstown (St. Vincent, Westindien) eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. wieder in See zu gehen. S. M. Kreuzer „**Albatroß**“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Frantzius, ist gestern in St. Paul de Loanda eingetroffen und heute wieder in See gegangen.

* **Berlin**, 8. Jan. S. M. Kanonenboot „**Eber**“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Bethge, ist gestern in Aden eingetroffen und beabsichtigt, am 15. d. die Reise fortzusetzen.

* **Berlin**, 7. Jan. Das Flaggschiff des Schulgeschwaders, S. M. S. „**Stein**“, Chef des Geschwaders: Contreadmiral v. Kall, ist heute in St. Vincent (Cap Verdi'sche Inseln) eingetroffen.

Halle, den 9. Januar.

— Nach einer längeren Reihenfolge von Possen kam am Sonnabend im **Viktoriatheater** zu angenehmer Abwechselung ein Stück mehr ernsten Inhalts: „**Heydemann & Sohn**,“ Lebensbild mit Gesang von **Hugo Müller** und **Emil Pohl**, zu erstmaliger Aufführung. Der Gegenstand des Stückes, aus dem Leben gegriffen, ist etwas tragischer Natur: Der vom armen Kaufmannsgehilfen zum reichen Kommerzienrath emporgestiegene Heydemann der Aeltere, tüchtiger ehrenhafter Geschäftsmann, liebendbesorgter Vater für seinen Sohn und seine Tochter, wohlwollend nachsichtiger Herr und Gebieter gegen seine zahlreichen Beamten und Arbeiter, hat unter dem Drucke vermeintlicher schlimmer Schuld zu tragen, da er wähnt, einst im Rausche seinen früheren Prinzipal durch Brandstiftung an dessen Besitzthum zugrunde gerichtet zu haben, während dies Verbrechen das Werk eines Schurken gewesen, der nach vollbrachter That mit der Tochter des Ruinirten, welche Heydemann heimzuführen gedachte, nach Amerika entflohen. Im Stücke selbst, das bis auf mehrere Liebesverhältnisse keine eigentliche Handlung besitzt, kommen jene Ereignisse nur in erzählender Form vor, und die in 6 Bildern dargestellten Scenen führen bloß das Endergebniß des Heydemann'schen Lebenslaufs vor, durch das Auftreten des Geschäftspersonals reich mit erheiternden Vorkommnissen ausgestattet, wobei es auch an manchen unwahrscheinlichen Zuthaten nicht mangelt. Von seiner Gewissenslast befreit den Kommerzienrath schließlich noch zu rechter Zeit der alte Comtoirdiener Pägelow, eine Art Faktotum, der, was auffallend und seltsam, erst nach 30 Jahren die ihm richtig bekannte Begebenheit erwähnter Brandstiftung enthüllt und dadurch den düsteren Schleier des Geheimnißvollen vom Hause Heydemann & Sohn lüftet, was ihm für sein erlösendes Wort den Dank der Erlösten einbringt. Was die Darstellung betrifft, so verdient entschieden Hr. **Heimerdinger** als Heydemann der Aeltere volles Lob für die lebenswahre Wiedergabe seiner Rolle; nächst ihm dürfte Hr. **Schüler** als Diener Pägelow hervorgehoben werden, wenn er auch etwas maßvoller im Komischen hätte sein können; die Lacher hatte er freilich zumeist auf seiner Seite. Hr. **Hanisch** als lyrisch veranlagter Comtoirschreiber trug ebenfalls viel zur Erheiterung bei, wogegen die Herren **Walden, Demuth, Schwartz**, sowie Hr. **Guhde**, letzterer als Heydemann's Sohn, weniger hervorragende Rollen hatten. Die Damen im Stücke kamen mehr in zweiter Reihe; Frl. **Jescheck** als Heydemann's Tochter, Frl. **Nauländ** als deren Gesellschafterin, Tochter des in Amerika verlorenen Brandstifters, dann Frl. **Flachsland** als Pägelow's Tochter, Fabrikaufseherin, bildeten ein ganz hübsches Trio, und schließlich mit ihren Zukünftigen drei glückliche Brautpaare. Gespielt wurde im allgemeinen gut; durch komisches Gebahren einzelner Darsteller bei ernsten Scenen ward leider die gewünschte Wirkung stark beeinflußt, wozu auch manche unzeitige Lacher im Publikum häufig beitrugen. Die Bühnenausstattung hätte schöner sein können.

Gemeinschaftliche Sitzung des Vereins für Erdkunde und des Halleschen Kolonialvereins am 7. Januar.

Ueber die Kassenlage des Kolonialvereins konnte der Schatzmeister desselben, Hr. **Kuhnt**, Nachricht geben. Danach betrug die Einnahme im Vorjahre einschließlich eines Bestandes aus 1886 1128,40 M., worunter 576 M. laufende Mitgliederbeiträge; die Ausgabe 279,55 M., so daß ein recht zufriedenstellender Bestand ins neue Jahr hinübergenommen werden konnte. Der Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt und verbleibt in seinen Aemtern.

Der Vortrag des Hrn. Dr **Hans Meyer** aus Leipzig (Sohn des Begründers des „Bibliographischen Instituts“ und vor nicht langer Zeit Zögling des halleschen Stadtgymnasiums) galt der **Besteigung des Kilima-Ndscharo**, des ostafrikanischen Schneegebirges, das durch die Abmachungen von 1886 endgiltig den Deutschen zugesprochen worden ist. Durch seine Wanderungen in den deutschen und österreichischen Hochgebirgen, wie in denen von Java und den Philippinen fand sich Dr Meyer für seine Aufgabe genügend vorbereitet. Nachdem, seit Missionar Rebmann 1848 zuerst das Schneegebirge gesehen, verschiedene Anläufe zu seiner Besteigung gemacht waren, stets aber ohne einen Enderfolg, setzte er einen Ehrgeiz darein, daß das deutsch gewordene Gebirge auch zuerst von einem Deutschen erstiegen würde. Im Frühjahr 1887 führte er sein Vorhaben aus fast zur selben Zeit, wo der ungarische Graf Tölecki das gleiche Ziel verfolgte. Meyer sollte glücklicher als dieser sein, der, ohne den Gipfel erklommen zu haben, umkehren mußte und in Tabeta, der Endstation der Ostafrikanischen Gesellschaft, mit dem deutschen Reisenden zusammentraf und ihm förderliche Winke mitgeben konnte. Er entschloß sich, von Marangu aus vorzugehen, von wo aus Johnston (1884) und Tölecki den Gebirgsstock erstiegen hatten. Der Häuptling Mariale gab ihm und seinem Begleiter, dem bei der Ostafrikanischen Gesellschaft angestellten Freiherrn v. Eberstein, dieselben Vertrauten mit, die er mit Tölecki hatte reisen lassen. Das Dschaggaland, in dem auch Marangu liegt, streckt sich als 1200 bis 1800 m Seehöhe erreichende Hochebene um die Südseite des Gebirges und stellt den eigentlichen Kulturgürtel dar. Bei 2000 m wurde der Urwald und die Region der beständigen Niederschläge erreicht, wo sich schroffe klimatische Uebergänge bemerklich machten, die Elephanten aber noch in großer Zahl vorkamen. Die Waldgrenze trat bei 3000 m ein und man gelangte in eine offene Grasflur ohne eigentliche Bodenschwierigkeiten: hier waren noch Büffelspuren sichtbar. Mit 3200 m wurde der Lagerplatz Johnstons erreicht, wo das Gebirge als ein mächtiger breiter langgezogener Wall vor den Reisenden lag, östlich der zerklüftete Gipfel Kimawendsi, westlich der abgestumpfte Kibo, als Eckpfeiler außerdem sechs kleinere Erhebungskrater. Die Karawane blieb bei 4000 m im großen Zelte zurück und nur drei Sansibariten begleiteten die Europäer über die Schneegrenze noch eine Strecke von 600 m, um das kleine Zelt, den Mundvorrath und die photographischen Geräthschaften bis auf das Plateau zu schaffen, das von dem obersten Kibo um mehr als 1000 m überragt wurde. Die Sansibariten wurden hier abgeschickt und sollten zwei Tage später entgegenkommen. Mit dem Glase wurde der Angriffspunkt an der Ostseite des Kibo ausgesucht, der Aufstieg selbst am anderen Morgen nach einer unter Schüttelfrost im leichten Zelt verbrachten schlimmen Nacht, die nur von der nächsten Nacht noch überboten wurde, angetreten. Erst von dieser Höhe ab begannen die Schwierigkeiten der Bergbesteigung. Der Weg führte über die Auswürflinge des erloschenen Kraters und über die durch die atmosphärischen Einflüsse abgebröckelten Trümmer aufwärts. Anfangs ging alles gut, später trat Graupelwetter ein, das den Plan fast vereitelt hätte, wenn nicht der Nordwest zuweilen das Schneetreiben zerrissen hätte. Die dünne Luft verursachte große körperliche Beschwerden und der Frhr. v. Eberstein mußte mit seiner Einwilligung, da die Kräfte schwanden, zurückgelassen werden. Mit dem Entschluß, alles, selbst das letzte, an die Erreichung des Zieles zu setzen, stieg Meyer im Wehen weiter. Nach wiederholter Uebersteigung von Lavawällen sah er sich schließlich einem mit Eistrümmern besäeten Felde und einer 40 m hohen Eiswand, dem obersten Rande des Berges, gegenüber, die dem einzelnen Menschen ein unüberwindliches Halt zurief. Die Messungen ergaben eine Höhe von 5550 m. Eberstein war bei 5200 m zurückgeblieben. Der Aufstieg dauerte 6 Stunden, der Abstieg 1½ Stunden. Die folgende Nacht war eine schreckliche, weder Nahrungsbedürfniß noch Schlaf stellten sich ein, ein Becher Kakao war ihre einzige Labsal. Der weitere Aufenthalt im Dschaggalande wurde von Hrn. Dr Meyer zum Sammeln naturgeschichtlicher und völkerkundlicher Dinge verwendet — von letzteren sind die schönen Schmiedearbeiten besonders bemerkenswerth —, die Rückreise ging den Fluß Rufu entlang nach Pangani, an dessen Einmündung in den indischen Ocean. Den Rest seiner Tauschwaaren war er als Tributzahlung an verschiedene Masaistämme losgeworden. Für das obere Dschaggaland hält der Vortragende, der den bestimmten Entschluß kund giebt, in diesem Jahre auch die letzten 35 m des Kilimandscharo zwingen zu wollen, eine Besiedelung durch europäische Kolonisten nicht für gänzlich ausgeschlossen.

In der nachfolgenden Besprechung wurde durch die Herren Prof. **Kirchhoff** und Dr **Meyer** noch in der einen und anderen Richtung das Vorgetragene ergänzt. Was die Bewohnbarkeit der tropischen Länder betrifft, so liegt noch nichts Bestimmtes darüber vor, in welcher Höhe die Fiebergrenze eintritt. Die Größe der Deutschland in Ostafrika zugefallenen Fläche fällt nicht mit der Ergiebigkeit zusammen. Weite Strecken ostwärts vom Kilimandscharo sind öde Steppen; fruchtbar ist das Land nur an den Flüssen und Berglehnen. Von der Größe des Kilimandscharo erhält man einen Begriff, wenn man sich den Harz mit zwei Gipfeln, etwa dem Brocken und der Viktorshöhe denkt, jedoch fünfmal höheren als der Brocken. Gegen den ebenfalls deutschen Götterberg von Kamerun hat sich die Gewächsgrenze an dem ostafrikanischen Schneegebirge aufgehöht. In Kamerun hört der hochstämmige Urwald schon bei 2- bis 2,500 m auf. Auch dort überschreitet der Elephant die Waldgrenze nach Zöllers Wahrnehmung und zeigt sich als tüchtiger Kletterer. Trotzdem er für ein die heißfeuchte Luft liebendes Thier gilt, ist er keineswegs so verzärtelt, daß er die kälteren Höhen scheut. Die Nordseite des Kilimandscharo ist die quellenarme, hier lassen die Nord- und Nordwestwinde keinen Niederschlag zu. Dagegen ist die Südseite gut bewässert unter dem Einflusse der Südwinde und gerade dieses Stück des Gebirges ist deutsch, das andere ist dem englischen Einflusse zugewiesen. Der östliche Gipfel, der Kimawendsi, ist der ursprüngliche Ausweg der vulkanischen Thätigkeit; als die Gewalt des Luftdruckes die Massen zurückzuhalten anfing, suchten sie sich einen zweiten Ausweg im Kibo. Inzwischen konnten Wasser und Wind ihr Zerstörungswerk am Kimawendsi üben, und daher kommt es, daß er den vulkanischen Mantel gänzlich eingebüßt hat. Zuletzt bildete sich eine Spalte zwischen den beiden Gipfeln mit 6 kleinen Kratern und der Schluß der vulkanischen Arbeit war die Erhebung des Dschaggalandes. Den einzelnen Abschnitten dieser Erhebung entsprechen die 22 Sultanate, unter denen das des Sultans Mandara in Moschi, der Jühlke so freundlich aufgenommen hatte, bisher das größte Ansehen genoß. Der Sultan Mandara wacht so eifersüchtig über die Wahrung desselben, daß er es dem Dr Meyer fast übelnahm, als dieser in Maramgu einkehrte, und sich nicht eher beruhigte bis er von ihm wenn auch nicht den Besuch doch die üblichen Geschenke erhalten hatte. Dr Meyer erhielt darauf eine Staatsbotschaft und die Zusicherung, daß ihm die beste der Sultansfrauen zugebote stände. In Moschi ist durch den Freiherrn v. Eberstein und den preußischen Lieutenant v. Zelewski eine kleine Station jüngst angelegt. Hr. Prof. **Vaihinger** legte ein vom Vortragenden verfaßtes Buch, die Beschreibung einer Reise um die Erde, vor. Hr. Prof. **Kirchhoff** zog Vergleiche zwischen dem leider so früh verstorbenen Dr Emil Riebeck, dessen letzter Plan eine Weltumsegelung in großem Maßstabe gewesen war, und dem Dr Meyer, feierte diesen als denjenigen, der nach Seiner Majestät wohl das meiste für die Sache der Deutschen in Ostafrika geopfert habe und schloß mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß der Kilimandscharo nun so gründlich „gemeyert“ worden ist.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die erste jemals in **Ostasien** herausgegebene **deutsche Zeitung**, die seit Ende 1886 in Shangai erschien, ist wieder **eingegangen**. Sie führte den Titel: „Der Ostasiatische Lloyd, Organ für die deutschen Interessen im fernen Osten.“

— Die **Montags-Vorstellungen im königlichen Opernhause zu Berlin** werden bekanntlich einen besonders festlichen Charakter erhalten, da sie in sogenannte **Gesellschaftsabende** verwandelt werden sollen, an welchen sich die Mitglieder der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880110020/fragment/page=0001
DFG

Hofkreise in den Logen des 1. Ranges zusammenfinden werden. Um diesen Vorstellungen einen besonders festlichen Glanz zu verleihen, sind die Besucher des Parquets und der noch zur Verfügung stehenden Räume des 1. Ranges ersucht worden, an diesen im Gesellschaftsanzuge (die Herren im Frack und mit weißer Binde, die Damen in Gesellschaftstoilette) erscheinen zu wollen. Da sich in den berliner Blättern gegen diesen Versuch mehrfache Bedenken geltend gemacht haben, insbesondere daß es den Besuchern bei der Lage der berliner Verhältnisse schwierig sein würde, schon um 7 Uhr — dem bisherigen Beginn der Opernvorstellungen — im Festgewande zu erscheinen, so ist, wie die M. Z. hört, mit Genehmigung des Kaisers der Beginn der Vorstellungen auf 7½ Uhr festgesetzt worden. Den Offizieren der berliner Garnison wurde durch Parolebefehl aufgegeben, als Anzug für diese Vorstellungen den Ordonnanzanzug, also Helm und Schärpe, zu wählen.

— Georg Eberlein hat für das neue Lessingtheater, das dieser Tage gerichtet werden soll, eine Lessing-Gruppe modellirt.

— In der letzten Sitzung der pariser Akademie der Wissenschaften wurde ein Schreiben Pasteur's mitgetheilt, in welchem der Gelehrte anzeigt, daß ihm sein Gesundheitszustand nicht erlaubt, das Amt eines ständigen Schriftführers der Akademie länger zu bekleiden. Die Akademie ernannte darauf Herrn Pasteur zu ihrem Ehrenschriftführer.

---

* Die Märchen von Musäus haben jetzt noch, nach hundert Jahren, einen guten Klang, und in ihrem Zaubergarten wandert Jung und Alt immer noch gern umher. Neue Auflagen und neue Bearbeitungen haben daher stets auf ein dankbares Publikum zu rechnen. Eine solche Auswahl und Bearbeitung ist in K. Thienemann's Verlag in Stuttgart erschienen unter dem Titel: „Musäus' Volksmärchen der Deutschen, für die Jugend ausgewählt und bearbeitet von Dr Moritz W. Gotth. Müller." Es sind da die prächtigsten Märchen beisammen: Der Zauberwald und die drei Schwestern, die Legenden vom Rübezahl, Roland's Knappen, Richilde, Libussa, die Nixe des Brunnens, der geraubte Schleier, die Schatzgräber, Ulrich mit dem Bühel, die Sultanstochter Melechsala u. s. w. Das Buch ist mit ganz vortrefflichen Illustrationen geschmückt, und zwar mit 50 in den Text gedruckten Abbildungen und acht Bildern in Farbendruck nach Zeichnungen von Hermann Vogel. Das Werk wird jedenfalls viele Herzen erfreuen und mächtig dazu beitragen, die Märchen von Musäus in der Werthschätzung des deutschen Volkes zu erhalten. Der Preis des elegant gebundenen Exemplars beträgt 6 M., eine einfachere Ausgabe kostet 4 M.

* Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wird wohl fast jeder Geschäftsmann in die Lage versetzt, Auskunft über Geschäfts- und Kreditverhältnisse einzuholen. Das soeben im Verlage von Otto Dreyer, Berlin W., Unter den Linden 17, erschienene Auskunfts-Korrespondenten-Adressbuch zum Preise von 1 M. dient als Wegweiser für Einholung „direkter" Auskünfte auf kürzestem, billigstem und zuverlässigstem Wege. Die Aufnahme, welche dieses Adressbuch zum Einholen direkter Auskünfte in der Handelswelt gefunden, dürfte wohl, wie wir vernehmen, bald eine erneuerte Auflage zur Folge haben.

* Die Baupolizei im Gebiete des Allgemeinen Landrechts, unter Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung und Rechtsprechung der höchsten preußischen Gerichtshöfe dargestellt von J. Bochmann (Berlin — J. J. Heines Verlag). Eine sehr geschickte und übersichtliche Zusammenstellung der gegenwärtig noch geltenden allgemeinen baupolizeilichen Bestimmungen mit Einschluß der Gesetze vom 2. 7. 75., vom 25. 8. 76., vom 1. 4. 80., der Reichsgewerbeordnung und der neuesten preußischen Verwaltungsgesetze, welchen die Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe in knapper und präsziser Form beigefügt sind.

Gerichtsverhandlungen.

K. Erfurt, 8. Jan. Dem Kfm. Mendershausen von hier war vom fürstl. Landrath zu Arnstadt ein Strafbefehl in Höhe von 900 M. zugegangen, weil er Mitte September d. J. in Arnstadt ein Wanderlager mit Weißwaaren gehalten und nicht versteuert hatte. Die Steuer belief sich auf wöchentlich 45 M. und machte in Summa, da der Verkauf 5 Wochen gedauert, 225 M. Der vierfache Betrag, also 900 M., wurde als Strafe angenommen. Die Behauptung M.'s, er habe in Arnstadt ein festes Zweiggeschäft gehabt und dasselbe nur wegen schlechten Geschäftsganges so schnell wieder aufgegeben, erschien dem Gerichtshofe erster Instanz sowie gestern hiesiger Strafkammer nicht stichhaltig. Die eingelegte Berufung wurde als unbegründet verworfen.

* Frankfurt a. M., 7. Jan. Vor einiger Zeit erkundigte sich ein auswärtiges Geschäftshaus bei einem hiesigen über die Kreditwürdigkeit einer hiesigen Firma. „Sie können einen Kredit bis zu 2000 M. geben", lautete die Antwort. Aufgrund dieser Auskunft gingen die bestellten Waaren alsbald ab. Als dann später die abgegebenen Tratten nicht honorirt wurden und auch sonst Zahlung nicht erfolgte, klagte die Firma, welche die Waaren geliefert hatte, gegen das Haus, das die gute Auskunft gegeben, auf Ersatz des Schadens und erstritt gestern auch ein obliegendes Urtheil.

* Altona, 6. Jan. Die Strafkammer I. hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den verantwortl. Redacteur der freisinnigen „Elmshorner Ztg." wegen Beleidigung durch die Presse zu 6 Wochen Gefängniß. Dieses Blatt war aufgrund des Sozialistengesetzes zeitweilig verboten, ist jedoch wieder freigegeben worden. In Nr. 46 der Zeitung vom 15. Sept. v. J. veröffentlichte der Angeklagte einen Artikel, durch welchen sich das königl. Staatsministerium beleidigt fühlte und einen Strafantrag stellte. In dem Artikel war es als eine „bekannte Thatsache" hingestellt, daß die preußische Staatsregierung (denn nur diese konnte nach der Anklage, wenn auch nicht namentlich angeführt, gemeint sein) in der Vertheilung ihrer Gunstbezeugungen, soweit die Besoldung der Beamten in Frage komme, „bewußt und absichtlich parteilich verfahre." Der Artikel behauptet, daß die Subaltern-offiziere im Verhältniß zu den Offizieren z. B. außerordentlich ungünstig gestellt seien. Speziell benannte der Angeklagte die Lehrer, Weichensteller und Post-Subaltern-Beamten. Der Angeklagte, sowie auch dessen Vertheidiger, Dr Türtheim, waren der Ansicht, daß in diesem Artikel keine Beleidigung zu finden sei, jedenfalls aber werde eine Beleidigung des Staatsministeriums nicht gefunden werden können.

Aus dem Oberverwaltungsgericht.

Ein Ortsstatut für die Stadt Halle a/S. von 1883 bestimmt im Abschnitt B (Anlegung neuer Straßen durch Stadtgemeinde) § 8. Die Zahlung der nach den §§ 3 bis 7 zu leistenden Beiträge (zu den Straßenausbaukosten) hat vor der Ertheilung der Bauerlaubniß zur Errichtung von Gebäuden an neuen Straßen oder Straßentheilen zu erfolgen. Steht zur Zeit der Ertheilung derselben der Beitrag der Abjacenten noch nicht fest, so ist von denselben eine vom Magistrat zu bestimmende Kaution in guten Papieren oder sicheren Hypotheken zu bestellen, aus welchen die Tilgung des demnächst ermittelten Beitrages in erster Linie erfolgt — und im § 18 des Abschnittes E (Anbau an vorhandenen unbebauten Straßen und Straßentheilen), daß die Anbauer sämmtliche Beiträge zu zahlen haben, welche nach Abschnitt B von den Abjacenten zu tragen sind.

Der Bauunternehmer L. zu Halle, Eigenthümer eines an der Schmiedestraße unter Nr. 20 und an einem Feldwege belegenen Grundstückes, erbaute auf demselben an der Schmiedestraße einen Kohlen- und Lagerschuppen, und forderte daher der Magistrat von demselben unterm 4. Juni 1886 aufgrund der vorstehenden Bestimmungen des Ortsstatuts zur Sicherstellung für die L. zur Last fallenden antheiligen Straßenausbaukosten die Hinterlegung einer Kaution von 5000 M. L. erhob hiergegen Einspruch, wurde jedoch hiermit abgewiesen. Hierauf verkaufte L. den Theil seines Grundstückes, welcher zwischen dem Kohlen- und Lagerschuppen und dem Feldwege liegt, an den Kunst- und Handelsgärtner R. daselbst, welcher die Erlaubniß zur Erbauung einer Obst- und Gemüsehalle auf diesem Trennstücke erhielt. Da Hrn. L. noch ein schmaler Landstreifen zwischen der Schmiedstraße und dem R.'schen Baue von 16 m verblieb, so sah der Magistrat denselben noch als Anbauer an der gedachten Straße an und forderte deshalb von demselben unterm 16. Jan. 1887 unter Androhung der Zwangseinziehung anstelle der früheren Kaution von 5000 M. nur noch eine solche von 1340 M. zur Sicherstellung für die L. zur Last fallenden antheiligen Straßenausbaukosten. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte L. gegen den Magistrat auf Aufhebung der Zwangsverfügung vom 16. Jan. 1887. Der Bezirksausschuß zu Merseburg erkannte am 13. Mai 1887 auf Aufhebung der angefochtenen Verfügung, insoweit sie die Kaution unter Androhung der Zwangseinziehung fordert. Auf die Revision des Magistrats bestätigte das Oberverwaltungsgericht (II. Senat) am 3. Jan. 1888 die Vorentscheidung mit folgender Begründung: Der Gerichtshof hat schon in wiederholten Entscheidungen ausgesprochen, daß dergleichen Kautionsleistungen nicht als öffentliche Lasten gefordert werden können. Hätte der Kläger sich dem Rechtsmittel der Revision angeschlossen, so würde der Gerichtshof auf Aufhebung der angefochtenen Verfügung in ihrem ganzen Umfange erkannt haben.

Provinzial-Nachrichten.

⚘ Landsberg, 5. Jan. In heutiger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die neugewählten Stadtverordneten in feierlicher Weise durch Hrn. Bürgermeister Weinrich in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Bei der Vertheilung der Aemter wurden der langjährige Vorsteher Hr. Kfm. Fritsch, sein bisheriger Stellvertreter Hr. Rittergutsbesitzer Lüdicke und der bisherige Schriftführer Hr. Kohl wiedergewählt. Ferner wurde in derselben Sitzung u. a. der Herr Bürgermeister beauftragt, wegen Ankaufes des Morgenstern'schen Hauses mit der Eigenthümerin in Unterhandlung zu treten. Das M.'sche Haus wird nach dem Ankaufe als Vorrathshaus benutzt werden, da die Einrichtung des alten Vorrathshauses nicht mehr zeitgemäß erscheint. — Nach den kirchlichen Nachrichten sind 1887 in hiesiger Kirchengemeinde 99 Kinder geboren (gegen 77 im Jahre 1886). Eheschließungen fanden 1887 12 statt, wovon 11 Paare in der hiesigen Kirche getraut wurden. Gestorben sind 1887 (einschl. 3 Todtgeburten) 44 Personen. Die Zahl der Kommunikanten war 533, die der Konfirmanden 32. — Im benachbarten Hohenthurm ist das Innere der Kirche vollständig erneuert worden; Kanzel und Altarbekleidung, Altarleuchter, Abendmahlsgeräthe, Kronleuchter und ein Theil der Erneuerungskosten sind durch freiwillige Gaben beschafft; der übrige Theil ist diesen Zwecken ist aus dem Kirchenvermögen bestritten worden.

△* Dommitzsch, 7. Jan. Der jetzt erschienene Kirchenkalender für die Gemeinde Dommitzsch, welche mit ihren 2629 Seelen auch die polit. Gemeinden Neuhäuser, Mahlitzsch und Proschwitz umfaßt, theilt in seiner Statistik vom Jahre 1887 mit, daß in diesem Jahre 23 Paare aufgeboten worden sind. 19 Paare davon sind hier, 4 Paare auswärts getraut. Geboren wurden 105 Kinder. Gestorben sind 62 Personen (einschl. 26 Kinder). Das Abendmahl nahmen 588 Personen. Ein interessanter Vergleich mit den gleichbedeutenden Vorgängen vor 100 Jahren weist nach, daß bei ungefähr gleicher Seelenzahl damals auch 23 Paare aufgeboten, 41 Kinder weniger geboren und 28 Personen weniger beerdigt wurden. Die Zahl der Abendmahlsgenossen ist gegen damals um 1500 zurückgegangen.

⚘ Kalbe a. S., 7. Jan. Schon bei der 400jährigen Lutherfeier im Jahre 1883 zeichnete sich unsere Stadt durch große Lutheraufführungen aus; jetzt, da in vielen Städten Lutherfestspiele zu lebendiger Darstellung gelangen, traten am 5. d. m. der „Reichskapelle" Bürger aller Stände zusammen, um den glücklichen Gedanken, denmnächst Luther's Leben und reformatorisches Wirken in lebendigen Bildern aufzuführen, diese durch Musik und Deklamation zu einem schönen Ganzen zu verbinden, zur Ausführung zu bringen. Den Text wird ein hiesiger, als Sänger und Deklamator geschätzter Herr sprechen; die künstlerische Anordnung der verschiedenen Bilder, sowie die Auswahl der dazu geeigneten Personen hat Hr. Maler Wilhelm Wollichläger aus Torgau übernommen; die Chorgesänge dürfte der Kirchengesangverein „Stephania" ausführen. Schon in den nächsten Tagen wird der Lutherbilder-Ausschuß sich mit einem Aufruf zur Betheiligung an diesem Feste an unsere Einwohnerschaft wenden. Ein ansehnlicher Fonds sichert das Unternehmen.

K. Erfurt, 8. Jan. Ein entsetzlicher Unglücksfall kam während der Nachtschicht heute in der hiesigen königl. Gewehrfabrik vor. Kurz vor 2 Uhr wurde in der „Fallhammer-Schmiede" der 21jährige Schmied Wolfram aus Niedworbhausen von der Riemenscheibe erfaßt, gequetscht und mehreremale rundum geschleudert. Dabei schlugen die Beine heftig gegen die eisernen Träger, so daß die Gliedmaßen weit umherflogen. Das Geschrei des Unglücklichen war markdurchdringend. Bald nach dem unglücklichen Vorgange trat der Tod des jungen Mannes ein. — Eine treue Dienerin ist die 40jährige Alma Linse aus Lynderbach, welche bisher 25 Jahre treu einem und demselben Herrn, dem Bürgermeister Kalmring in Kerspleben, gedient hat. Zu Neujahr wurde in dem, ihr heimisch gewordenen Familienkreise ihrer Herrschaft das bezügliche Jubiläum begangen. — Gestern wurde das 8. hiesige Feuer in diesem Jahre von der Magdeburgerstraße aus gemeldet.

-t. Aschersleben, 8. Jan. Gestern beendete die hiesige Zuckerfabrik von Braune & Beuchel ihre Arbeitszeit und zwar, wie verlautet, unter ziemlich günstigen Ergebnissen. — Wegen Abwesenheit des Freiherrn v. Douglas fand diesmal die Weihnachtsfeier in der von ihm gegründeten und unterhaltenen Kinderbewahranstalt erst am gestrigen Abend statt. Der Festrede des Hrn. Oberprediger Heimerdinger folgte eine Ansprache des Stifters. Zu der Feier hatten sich u. a. die Mitglieder der städtischen Behörden eingefunden. Jedes Kind wurde u. a. mit einem neuen Anzug beschenkt. — Bekanntlich besteht hier neben dem Gymnasium ein Realgymnasium. Das Fortbestehen-lassen der letzteren Anstalt wird jedoch gegenwärtig in Frage gestellt. Man geht nun mit dem Plane um, anstelle des Realgymnasiums entweder eine Mittelschule oder eine lateinlose Realschule zu errichten.

* Dommitzsch, 6. Jan. Im Zusammenhange mit der vor kurzem (am 24. Dez.) veröffentlichten „Anfrage aus Dommitzsch" macht der Magistrat unterm 3. d. bekannt:

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 30. Dez. 1887 aufgrund des § 27 der Städte-Ordnung und des § 10 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. Aug. 1883 die Wahl des pensionirten Oberfeuerwerkers der Kaiserlichen Marine, Hrn. Jacobi, zum Stadtverordneten nicht für giltig anerkannt hat. Gegen diesen Beschluß findet nach § 11 des Zuständigkeits-Gesetzes die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt.

Der Magistrat.

Des Charakters des Hrn. Jacobi als beholdener Kirchenkassen-Rendant ist in der Bekanntmachung nicht gedacht und doch hat gerade dieser Umstand den Stadtverordneten Veranlassung gegeben, der Wahl des Hrn. Jacobi ihre Zustimmung, als gegen den § 27 der Städte-Ordnung verstoßend, zu versagen.

△ Langensalza, 7. Jan. Im verflossenen Jahre haben im hiesigen Kreise 21 Brände stattgefunden, wovon 9 auf die drei Kreisstädte Langensalza, Tennstedt und Thamsbrück und 12 auf die ländlichen Ortschaften entfallen. Aus der Städte-Feuersozietät der Provinz wurde eine Entschädigung von 69,954.34 M. gezahlt.

** Könnern, 7. Jan. Der bisherige Direktor der Gewerkschaftlichen vereinigten Braunkohlengruben bei Lebendorf, Hr. Weber, scheidet aus seinem Amte, um (wegen Schwerhörigkeit) in Ruhestand zu treten. Sein Nachfolger ist der neu ernannte Inspektor Sander. Die Kohlenabfuhr war im vergangenen Jahre weniger bedeutend als sonst, da die Zuckerfabriken bekanntlich diesmal rasch mit ihrer Arbeitszeit fertig waren.

+ Sandersleben, 7. Jan. Die kirchlichen Nachrichten von 1887 besagen, daß im vergangenen Jahre 144 Kinder geboren wurden, gestorben sind 26 Erwachsene und 30 Kinder. Konfirmirt wurden 78 junge Christen. Kommunizirt haben 878 Personen. Getraut wurden 19 Paare.

⚘ Stadtfurt, 8. Jan. Wie man aus sicherer Quelle hört, wird demnächst unsere örtliche Fernsprechverbindung Anschluß mit Berlin über Schönebeck, Magdeburg, mit Aschersleben und mit Bernburg erhalten.

—b Ueber die Wohnungszustände in den Städten des Regierungsbezirks Merseburg schreibt Regierungsrath Dr Wolff in seinem Berichte über das öffentliche Gesundheitswesen des Bezirks nachstehendes: Bei dem im Bezirk herrschenden Wohlstande befinden sich die Wohnstätten im ganzen in einem zweckentsprechenden und befriedigenden Zustande. Der Charakter derselben wird vorzugsweise durch das in nächster Nähe vorhandene Baumaterial sowie durch die Ansprüche und die Wohlhabenheit bedingt. In den Gegenden, wo keine Steinbrüche in unmittelbarer Nähe vorhanden sind, werden daher die Häuser der kleinen Leute meist aus Lehm, welchem zerkleinertes Stroh beigemengt ist, auf einem wenige Fuß tiefen massiven Fundament aufgeführt. Wo Bruchsteine, wie namentlich in der westlichen Hälfte des Bezirks, zugehote stehen, werden in der neueren Zeit diese, besonders in Dörfern, zur Herstellung der Wände bis zum Dache oder wenigstens zur Erbauung des unteren Geschosses vielfach verwandt, und wird alsdann auf dieses häufig noch ein Stock aus Fachwerk aufgesetzt. Blohe Fachwerkbauten werden gegenwärtig, wohl wegen der gestiegenen Holzpreise, weit seltener als früher aufgeführt. Da es fast nirgends an gebrannten Steinen von guter Beschaffenheit zu mäßigen Preisen fehlt, so werden diese, in den Städten fast ausschließlich, zur Errichtung vollständig massiver Gebäude gewählt. Nicht selten kommt es vor, daß billige, aber die Feuchtigkeit anziehende Bruchsteine benutzt, und auf diese Weise feuchte Wohnungen mit allen schädlichen Folgen für die Gesundheit hergestellt werden. Noch schlimmer wirkt aber der Uebelstand, daß auf dem Lande, insbesondere im östlichen Theile des Bezirks und namentlich im Kreise Schweinitz, die wegen des hohen Grundwasserstandes höchstens zur Hälfte in die Erde eingebauten Keller nicht gewölbt, sondern sehr häufig nur mit einer Balkenlage gedeckt werden, und der über dem Keller gelegene niedrige Raum, der sogen. Kellerboden, als Schlafkammer benutzt wird. Bei den Personen, welche in diesen Räumen krank darniederliegen, pflegen die Krankheiten fast stets weit ungünstiger als gewöhnlich zu verlaufen. In den größeren Städten mit starker Arbeiterbevölkerung hat sich nicht selten das Bestreben geltend gemacht, Räume zu Wohnungszwecken auszunutzen, welche, von vornherein hierzu nicht bestimmt, den bezüglichen der Trockenheit, Ventilation, Beleuchtung und Geräumigkeit zu stellenden Anforderungen nicht entsprechen. Dies gilt besonders von Gelassen, welche zu Kellern, unter den Dächern oder in Hofgebäuden zu Wohnungen eingerichtet wurden. In solchen Fällen mußte zuweilen von der Polizeibehörde eingeschritten, und die gutachtliche Aeußerung von Medizinalbeamten eingeholt werden, worauf entweder die Benutzung zu Wohnungen untersagt, oder die vorherige Abstellung der vorhandenen Mängel aufgegeben wurde. In den letzten 20 Jahren sind namentlich in vielen an der Eisenbahn gelegenen Städten neue Stadttheile mit ansehnlichen, bequem eingerichteten Häusern entstanden, welche aber häufig den Fehler haben, daß in der Regel für jedes Stockwerk ein dicht an die Treppe anstoßender Abort angelegt ist, von welchem aus wegen unzweckmäßiger oder mangelnder Ventilationsvorrichtungen und wegen unterlassener oder ungenügender Desinfektion der Abgänge die Fäulnißgase sich im ganzen Hausflur verbreiten und dadurch zuweilen selbst in den Wohnräumen eine Luftverderbniß erzeugen, welche sich von den Gesundheitszustand der Bewohner überhaupt nicht gleichgiltig, unter Umständen geeignet ist, dem Umsichgreifen ansteckender Krankheiten, insbesondere von Typhus, Ruhr und Cholera, Vorschub zu leisten. Ein weiterer Uebelstand beruht darauf, daß, wo Aufschüttungen auf den Baugrund nothwendig sind, hierzu nicht selten beliebiger Schutt von alten Gebäuden, Haus- und Straßenkehricht und sonstiges mit Fäulnißstoffen beladenes Erdreich verwandt, und hierdurch von vornherein der Untergrund des neuen Hauses verunreinigt wird.

— In der Nacht zum 6. d. ist die Steingutfabrik von Gebrüder Hubbe in Neuhaldensleben niedergebrannt. Die Feuersbrunst verbreitete sich innerhalb der Fabrikräume mit großer Schnelligkeit, namentlich da es anfänglich an Wasser fehlte, ergriff auch sämmtliche Nebengebäude und legte dieselben bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Das Wohnhaus wurde mit Ausnahme des Daches erhalten. Die sämmtlichen rohen und fertigen Waarenvorräthe, sowie die Vorräthe an Kisten, Stroh, werthvollen Modellen und sonstigen Materialien sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr groß. Die Fabrik beschäftigte über 200 Personen.

— Dem Ober-Roßarzt a. D. Bucher zu Torgau ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Torgau definitiv verliehen.

— Der Gerichts-Assessor Maximilian Schulz in Magdeburg ist infolge seiner Ernennung zum Garnison-Auditeur aus dem Civil-Justizdienst geschieden. Die nachgesuchte Entlassung ist ertheilt. — Zu königl. Regierungs-Baumeistern sind ernannt: die Regierungs-Bauführer Robert Haedicke aus Priester im Saalkreise (Ingenieur-Baufach); Georg Kegel aus Kassel, Otto Vetterling aus Eisleben, Georg Lübke aus Bülstringen bei Neuhaldensleben und Max Trautmann aus Halle (Hochbaufach).

NN Gotha, 7. Jan. Der Gesundheitszustand unseres Herzogs hat bis jetzt die Reise von Koburg hierher noch nicht gestattet und es erhält sich jetzt das Gerücht, daß der Herzog diesmal gar nicht nach Gotha kommen, sondern sich von Koburg unmittelbar nach Nizza begeben werde. Auch die Frau Herzogin kommt, wie schon seit mehreren Jahren, nicht hierher, sondern begeht sich nach einem Besuch in Karlsruhe nach Nizza. — Gestern hat sich hierselbst eine Abtheilung „Gotha" der „Deutschen Kolonialgesellschaft" gebildet und den bekannten Geographen Supban zu ihrem Vorsitzenden gewählt. — Der Geflügelzüchterverein des Herzogthums Gotha veranstaltet vom 7. bis 9. April cr. im Parkpavillon hier eine größere Geflügelausstellung, über die der Herzog das Protektorat übernommen hat und welche das Staatsministerium unterstützt. — Der Führer der hies. freis. Partei, Hr. Rechtsanwalt Heller, ist seitens der Stadtverordneten zum Senator gewählt und vom Herzog in diesem Amte bestätigt worden.

, Dessau, 8. Jan. Nächsten Sonnabend wird im hiesigen Hoftheater Ludwig Barnay als „Wallenstein" in „Wallensteins Tod" auftreten. Die Vorstellung findet zum Vortheil der Pensionskasse der deutschen Bühnengenossenschaft statt. — Am 25. d. beginnt hier die Anstellungsprüfung der Volksschullehrer. Zu derselben sind 31 Schulamts-Kandidaten geladen. Den Vorsitz des Prüfungsausschusses führt Hr. Oberschulrath Rümelin.

Vermischtes.

ld. [Der Kaiser dem letzten Ehrensenior des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen.] Am

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880110020/fragment/page=0002

25. Dez. v. J. verstarb bekanntlich auf seinem Schlosse Arklitten in Ostpreußen im 93. Lebensjahre der letzte Ehrensenior des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen, Karl Graf von und zu Egloffstein. Se. Maj. der Kaiser richtete infolge des Hinscheidens dieses treuen und patriotischen Mannes an die einzige ihren Vater überlebende Tochter, Gräfin Henriette, das nachfolgende Beileids-Telegramm:

„Ich spreche Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme an dem Dahinscheiden Ihres von mir hochgeehrten Vaters aus, der einer der treuesten Patrioten war und Meinem Königlichen Hause durch seine Stellung als Erzieher der Prinzen Adalbert und Waldemar noch besonders nahe getreten ist. Mit ihm ist der letzte Ehrensenior des Eisernen Kreuzes 2. Klasse aus den glorreichen Befreiungskriegen aus diesem Leben geschieden.

gez. Wilhelm."

Außer diesem Beileids-Telegramm sandte Kaiser Wilhelm einen Lorbeerkranz nach Schloß Arklitten mit dem Auftrage, denselben auf den Sarg des Entschlafenen niederzulegen.

— [Der Kaiser] hat an die Freimaurerloge „Lucens" in Rostock aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben gerichtet, in welchem er zunächst seiner Hoffnung für das weitere Gedeihen der Loge Ausdruck giebt. Mit Beziehung auf die letztere führt der hohe Protektor der deutschen Freimaurerei in seinem Glückwunschschreiben aus: „Dann wird auch dieselbe ein lebendiges Zeugniß dafür ablegen, daß die Freimaurerei vorzugsweise geeignet ist, nicht allein ihre Mitglieder zur wahren Religiosität, zur freudigen und opferwilligen Erfüllung der ihnen in ihrer Familie, ihrem Berufe und sonstigen öffentlichen Wirkungskreisen obliegenden Pflichten zu erziehen und durch fortschreitende Selbstveredelung wahrhaft zu beglücken, sondern auch zum Wohle der gesammten Menschheit mit segensreichem Erfolge thätig zu sein."

— [Beethoven.] In einem bei Karl Gerold in Wien erschienenen Buche macht Dr Th. Frimmel den Versuch, unter Benutzung aller zuverlässigen Quellen die äußere Erscheinung Beethoven's wieder aufzufrischen. Er kommt zu folgendem Ergebniß: Beethoven ist von untersetzter mittelgroßer Statur, eine fast derbe Gestalt, bekrönt von einem Haupte, das ungewöhnlich groß ist und durch den dichten Wuchs des schwarzen Haares noch größer erscheint. Denn dieses Haar ist nicht sorgfältig niedergekämmt, sondern hat die abenteuerlichsten Formen angenommen, je nachdem es der Meister eben zurückgestrichen oder der Wind es tüchtig zerzaust hat. Die breite Stirn ist in der mittleren Partie merklich vorgewölbt, sie ist nicht glatt, sondern erscheint höckerig im großen und im kleinen. Die buschigen Brauen verlaufen in mäßigem Bogen. Etwas tief liegen die kleinen kurzsichtigen braunen Augen, die, wie der ganze Mann, sehr beweglich sind. Die Nase sitzt breit in dem brünetten, wohlgenährten, stark gerötheten Gesichte, das fast allerwärts mit Grübchen übersäet ist, die von den Pocken zurückgeblieben sind. Der Mund ist breit wie der ganze Kopf überhaupt, das Kinn asymmetrisch, durch tiefe Gruben in seiner rechten Hälfte verkümmert. Eine Querfurche rechts in halber Höhe, ungefähr zwischen Mund und dem unteren Kinnrand, ist sehr charakteristisch. Ein ganz kleiner Backenbart vor dem Ohre wird bemerkt. Kräftige, fast plumpe rothe Hände mit kurzen, breiten Fingern entsprechen dem Wesen des Ganzen. In seinem 42. Jahre hat Beethoven so ausgesehen. Die Tracht ist abwechselnd fein und modisch, dann wieder vernachlässigt, schmutzig. Meist schließt er sich an die in Wien allgemein gebräuchliche Kleidersitte an und macht der Reihe nach ihre Wandlungen durch... In einer Zeichnung von Lyser sehen wir Beethoven auf der Straße gehen: etwas gebückt, die Hände auf dem Rücken, den Cylinder tief im Nacken, den Kopf in die Höhe gerichtet. Der durchaus modisch gekleidete kleine Mann rückt in kurzen, raschen Schritten vorwärts. Er erscheint wie eine groteske Verkleidung des Göttlichen. So mögen ihn die Wiener gesehen, belächelt und angestaunt haben.

— [Ein Feind der Bälle.] Eben recht zur Karnevalszeit kommt folgendes Genrebildchen aus England: Der Bürgermeister von Lowestoft hat den Grimm des dortigen Pastors Lewis Price auf sich geladen, weil er am Freitag abend einen Ball zu geben beabsichtigte. Aus dem öffentlichen Schreiben des Pastors möge folgende schöne Stelle herausgegriffen werden: Es giebt in der Bibel keinen Präcedenzfall oder einen Spruch, welcher derartige Vergnügungen gestattet. Weder von Moses noch von den Propheten, noch von Christus und seinen Aposteln hat man jemals gehört, daß sie einen Ball gegeben haben. Ein Ball ist das sicherste Mittel zur Entflammung der schlimmsten Leidenschaften. Ich kenne nichts, was in höherem Grade die Fleischeslust und die Augenlust und hoffährtiges Wesen zu erwecken imstande wäre. Sie werden die Welt und den Teufel auf Ihrer Seite und Gott und die Bibel gegen sich haben. Wir werden deshalb für Sie beten, daß Gott Sie und Ihre Genossen vor diesem fluchwürdigen Balle bewahren möge."

— [Ein Lustspiel auf dem Eise.] Ein kalter trockener Tag ohne Wind, ohne Schneesturm, eine spiegelglatte Eisfläche — braucht es mehr, um die elegante Welt auf der Eislaufbahn zu versammeln? Und zu alledem spielte eine Musikkapelle, deren fröhliche Weisen die Munterkeit und Lustigkeit der zahlreichen Schlittschuhläufer erhöhten. Wie gewöhnlich hatten die künstlerischen Exerzitien dreier junger Damen der Aristokratie, eines bedeutenden Finanzmannes und eines Husaren-Offiziers die Bewunderung der aktiven und nichtaktiven Theilnehmer des Eissportes erregt, als eine neue Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Es war ein fremdländischer General, welcher sich in voller und glänzender Uniform mit großer Sicherheit auf dem Eise bewegte, mit Gleichmuth die vielen neugierigen Blicke ertrug und nachlässig die Grüße der Vereins-Bediensteten erwiderte. „Wer ist dieser General? Welcher Armee, welcher Nation gehört er an?" So fragte einer den andern, ohne daß eine sichere Auskunft zu erhalten war. Seine Uniform hatte eigentlich in den einzelnen Theilen mit den Generals-Uniformen der meisten europäischen Armeen Aehnlichkeit, am markantesten war die Kopfbedeckung — ein Käppi — das auf Frankreich, und die Pantalons, welche auf Rußland schließen ließen. Den Zweifeln ein Ende zu bereiten, unternahm der Eissportsmann Ritter v. A. ein Wagestück. In einem Bogen umkreiste er den General, glitt dann jählings auf ihn zu und stieß, anscheinend infolge Ungeschicklichkeit, mit ihm zusammen. Der General wankte und wäre gefallen, wenn ihn nicht Herr v. A. festgehalten hätte. Dabei flossen eine Menge Entschuldigungsphrasen über die Lippen des Schlittschuhläufers und schließlich stellte er sich dem ahnungslosen General vor. Diese Höflichkeit erwidernd, sagte dieser: „Mein Name ist Kronberger." Das Erstaunen, das sich bei Anhörung dieses durchaus nicht fremdländischen Namens auf dem Gesichte des Hrn. v. A. malte, veranlaßte den „General", noch hinzuzufügen: „Ich bin Vertreter einer — Kostüm-Leihanstalt und führe diese Phantasie-Uniform dem Hrn. Baron K. vor, der sie für das erste Eiskostümfest bestellen will. Nicht wahr, sie macht Effekt?" — „Außerordentlichen!" platzte der Gefragte heraus und bald theilte sich sein Lachen der ganzen Schlittschuhläufer-Versammlung mit. Auf dem Eislaufplatze wurde noch nie so gelacht.... Als gewissenhafte Chronisten müssen wir freilich hinzufügen, daß dieser heitere Zwischenfall sich — in Wien auf der Bahn des dortigen Eislauf-Vereins abgespielt hat, und daß es das Wiener Extrablatt ist, welches diese kleine Historie so launig erzählt hat.

— [Goethe's Honorar.] Eine Angabe Weltrich's, wonach Goethe und seine Erben von der Cotta'schen Buchhandlung ein Gesammthonorar von 142,000 Thlr. erhalten hätten, ist eine irrthümliche. Nach einer Notiz H. Böhlau's, welcher eine von der Cotta'schen Buchhandlung gemachte Zusammenstellung sämmtlicher von ihr in den Jahren 1795—1865 an Goethe und seine Erben gezahlter Honorare zugrunde liegt, erhielten

1. Goethe	fl. 233,969	= 401,090	M.
2. Goethe's Erben	„ 270,944	= 464,474	„
Gesammthonorar	fl. 504,913	= 865,564	M.

Der Irrthum Weltrich's ist veranlaßt durch den dem Briefwechsel zwischen Schiller und Cotta beigefügten Auszug des Goethe'schen Honorarcontos, welches mit dem Todesjahr des Dichters abschließt.

— [Ueber die geheimen Soldatenwerbungen Hollands in Deutschland] wird der Ffs. Z. von der holländischen Grenze geschrieben: Im v. J. sind von dem kolonialen Werbedepot in Harderwyk (an der Zuidersee) im ganzen 1840 Mann nach Ostindien abgesandt worden, darunter 245 Deutsche, 58 Belgier, 33 Schweizer, 9 Oesterreicher, 4 Franzosen, 2 Russen rc. Für dieses Jahr (1888) ist der Nachschub für die Niederländisch-Ostindische Armee, die bekanntlich ganz aus Freiwilligen besteht, auf 2000 Mann festgesetzt, ob er aber erreicht wird, ist noch sehr die Frage, denn die Zahl der Dienstsuchenden bezw. der Angeworbenen, vermindert sich mit jedem Jahre. Aus diesem Grunde sind im v. J. bereits die Vorschriften über Körperbeschaffenheit der Rekruten nicht unwesentlich gemildert worden. Ferner wurde jetzt in Maastricht eine Filiale des genannten Centralwerbedepots errichtet, von welcher man sich guten Erfolg verspricht. Die holländischen Zeitungen rühren fleißig die Werbetrommel. In Deutschland geht das natürlich nicht an, dafür treten die Werber hier im geheimen auf, und zwar sind es in der Regel Deutsche selbst, die sich zu diesem unlauteren aber lohnenden Geschäft hergeben. Das holländische Werbedepot hat in Deutschland mehr Agenten als man denkt, und trotz aller Warnungen fallen denselben jährlich Hunderte junger Leute in die Hände, welche aus irgend einem Grunde das Vaterland verlassen wollen, um „Blutdienst" in der Fremde zu suchen. Auch kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß mindestens 50—60 Proz. der deutschen Deserteure sich zunächst nach Holland wenden. Von den übrigen deutschen Dienstsuchenden erweist sich in der Regel nur eine kleine Minderheit als tauglich für die mancherlei Strapazen auf Java und Sumatra. Die Abgewiesenen werden auf dem nächsten Wege per Schub wieder über die Grenze zurückgebracht.

— [Die Königin von Schweden] ist, da ihre täglichen Spazierritte und -Gänge wegen der rauhen Witterung in Ulriksdal jetzt nicht regelmäßig fortgesetzt werden können, von den Aerzten angewiesen worden, den übrigen Theil des Winters in England, und zwar in dem früher von ihr bewohnten Bouresmont zuzubringen. Sie wird sich am Schlusse n. M., begleitet von ihrem Sohne Oskar, nach England begeben.

— [Unglücksfälle zur See.] Aus Marseille schreibt man vom 5. d.: Die Stürme der letzten Tage auf dem Mittelmeer haben wieder den Verlust zweier größerer Segelschiffe verursacht. Der von Cette für Fecamp ausgelaufene Dreimaster „Ville-de-Fécamp" scheiterte bei San-Antonio. Dabei kamen 5 Matrosen um, während der norwegische Segler „Garibaldi", gleichfalls von Cette kommend, nahe dem hiesigen Hafen unterging; es konnten sich nur 4 Mann der aus 11 Köpfen bestandenen Mannschaft retten. Die Ladungen beider Schiffe sind gänzlich verloren. — Ferner berichtet man aus Konstantinopel vom 5. d.: Während eines furchtbaren Sturmes im Schwarzen Meere scheiterte am 29. Dez. der englische Dampfer „Maude" von Whitbey. Von der Mannschaft ertranken 6 beim Untergange des Dampfers, während 12 andere sich in ein offenes Boot retten konnten. Von diesen starben jedoch infolge der Kälte und Erschöpfung 6, einschließlich des Kapitäns, und nur 6 Personen konnten, nachdem sie 3 Tage in dem Boote umhergetrieben waren, von einem griechischen Schiffe aufgenommen werden. — Der am 6. d. von New-York in Queenstown eingetroffene Dampfer „Britannic", von der West Star-Linie, überbrachte die Nachricht, daß der Schooner „Mary G. Collin" Weihnachten in 38° 10' n. Br. und 82° 40' w. L. während eines Orkans untergegangen ist. Der Kapitän Somers und 5 Matrosen ertranken. Die übrige Mannschaft wurde vom Schooner „M. C. Mosley" gerettet und nach Stonington, Connecticut, gebracht.

— [Explosion.] In Metz explodirte am Sonnabend vorm. auf Fort Manteuffel, angeblich infolge von Unvorsichtigkeit, ein Pulvermagazin. Der Unteroffizier Müller und der Kanonier Roesch vom sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 wurden dabei getödtet.

— [Feuersbrunst.] Aus Warschau meldet der Draht unterm 3. d.: Cauzner's Wollwaarenfabrik in Woroszylly bei Bialystock ist abgebrannt. 12 Personen sollen dabei umgekommen sein.

♯ [Eine Dynamitexposion,] so wird uns aus London geschrieben, ereignete sich am Sonntag in dem neuen Tunnel, der in Treforest, Cardiff, im Zusammenhange mit der Barry-Eisenbahnstrecke gebaut wird. Glücklicherweise waren nur wenige Personen im Tunnel. Die Nachtarbeiter hatten eben die Tiefe verlassen und somit wurden nur 6 Mann, die sich in der Nähe befanden, durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

— [Personalnachrichten.] In Wolfenbüttel ist, der M. Z. zufolge, der bekannte Rechtsanwalt Dr Dedekind gestorben. D. war ein glühender Verehrer und Verfechter des Welfenthums und — in braunschweigischen Landen wenigstens — der größte Feind Preußens. Diese seine Sympathie und Antipathie brachte ihn wiederholt in Widerspruch mit den Gesetzen und es stand ihm auch jetzt wieder ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung bevor. Wie sein Mitangeklagter (der Drucker der „Vierten Mittheilung," wegen welcher D. aufs neue angeklagt wurde) vor einigen Wochen durch den Tod der Verhandlung der Anklage entrückt wurde, so ist nun auch der Hauptangeklagte für immer vor dem irdischen Richter sicher gestellt. — In Berlin ist am Sonnabend der verdiente Begründer der Berliner Messingwerke, Kommerzienrath Wilhelm Borchert, gestorben. Der Heimgegangene, der im industriellen Berlin eine hervorragende Stellung einnahm und der namentlich durch die Einführung des Gewinnantheils der Arbeiter an seinen Fabriken bewies, daß er für seine Arbeiter ein Herz und zugleich ein Verständniß für ihre Bedürfnisse hatte, hat ein ziemlich hohes Alter erreicht. — In Edinburgh starb der bekannte Botaniker Dr Alexander Dickson, Professor der Botanik an der dortigen Universität, im Alter von 51 Jahren. Der Tod dieses Gelehrten ist ein ernster Schlag für das Studium der Morphologie der Pflanzen, die ihm zahlreiche werthvolle Beiträge verdankt. — Aus London wird uns geschrieben: Dieser Tage starb im mittleren Lebensalter die namentlich in katholischen Kreisen wegen ihrer Mildthätigkeit verehrte Gräfin Tasker. Die Verstorbene wurde 1870 in Anerkennung ihrer reichen Spenden für katholische Kirchen- und Schulbauten von Pius IX. zur Gräfin in den heiligen römischen oder päpstlichen Staaten erhoben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten

* Hamburg, 7. Jan. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge beschloß die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft den Bau zweier neuer Dampfer, welche auf deutschen Werften, und zwar der eine auf der Werft von Blohm und Voß, der andere auf der Reiherstieg-Schiffswerft, gebaut werden sollen.

— Preiserhöhung. Infolge der erhöhten Zinkpreise haben die österreichischen Werke den Preis von verzinktem Eisenblech um 3,50 fl. per 100 kg erhöht und notirt jetzt der Grundpreis mit 25,50 fl.

— Drahtstifte. Die Fabrikanten von Drahtstiften haben beschlossen, in Berlin ein Verkaufs-Syndikat und in Hagen eine Filiale zu errichten.

— Geraer Bank und Weimarische Bank. Aufsichtsrath und Direktion der Geraer Bank verbreiten telegraphisch die Erklärung, daß eine Verschmelzung der Geraer Bank mit der Weimarischen Bank nicht von ihnen beabsichtigt wird und ihres Erachtens gegen das Interesse der Aktionäre ist. Daß die Verwaltung der Geraer Bank deren Auslieferung an Hrn. Sternberg bezw. die Verschmelzung mit der Weimarischen Bank weder wünschen noch als einen Vortheil für die Geraer Bank erachten kann, liegt auf der Hand. Dies umsomehr, da die Geraer Bank, ein ehemaliges Noteninstitut, mit zur Zeit 6,600,000 M. Aktienkapital, sich in weit besseren Verhältnissen befindet als das weimarer Institut. Zwar hat auch die Geraer Bank für 1885 keine Dividende, für 1886 nur 2 Proz. vertheilen können; es handelte sich dabei aber um ungewöhnlich starke Verluste im Kontokorrent, und die vorausgegangenen vier Jahre weisen Dividenden von 9 und 6 Proz., frühere Jahre noch höhere Erträge auf.

— Der Bergische Gruben- und Hütten-Verein zu Hochdahl hat am 6. d. seinen dritten Hochofen angeblasen.

— Es verlautet nach dem B.-C. gerüchtweise, daß Verhandlungen wegen Umwandlung der Gladenbeck'schen Kunstgießerei in eine Aktiengesellschaft schweben.

— Am 27. v. M. hielten Interessenten eine Generalversammlung der Alkaliwerke Westeregeln, damit sich dieselben über das mächtige Vorkommen von Kainit in dem Bergwerk der Gesellschaft unterrichten sollten. Dasselbe befindet sich in mächtigen Lagen unweit der beiden Schächte im Bereiche der ersten, zweiten und dritten Abbau-Sohle. Die Vorrichtungsarbeiten wären so weit gediehen, daß jetzt bereits täglich 6000 Ctr. Kainit gefördert werden können.

— Zahlungseinstellungen. Die Passiva der insolventen Bankfirma Tomas de la Calzada in Sevilla betragen nach der H. B.-H. $11\frac{1}{2}$ Millionen Pesetas, denen $3\frac{1}{2}$ Millionen Aktiva, letztere aber größtentheils in schwer realisirbaren Liegenschaften gegenüberstehen. — In Chaux de fonds hat nach dem „Landboten" eine angesehene Uhrenfirma, welche ausschließlich für die Ausfuhr nach Italien arbeitete, ihre Zahlungen eingestellt.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	6. Jan.		7. Jan.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Kornz. Rend. 92%	25.10—25.30	„	25,20—25.50	„
Rendement 88%	23.90—24.20	„	24,10—24,40	„
do. Rend. 75°	19.50—21.00	„	19,75—21,30	„

Tendenz am 6. Jan.: Ruhig.

	6. Jan.		7. Jan.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	30.00—	„	30.00	„
Gem. Raffinade	29.50—29.75	„	29.50—29.75	„
Gem. Melis I.	28.75	„	28.75	„

Tendenz am 7. Jan.: Ruhig, aber fest.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Jan. 16,15 M. Br., 16.10 M. G., Febr. $16.42\frac{1}{2}$—16.35 M. bez. u. Br., 16.30 M. G., März 16.70—16.50 M. bez. u. Br., März-Mai $16.62\frac{1}{2}$ M. Br., 16.50 M. G., April-Mai 16.80 M. bez., 16.75 Br., 16.60 M. G., Okt.-Dez. 13.85 M. Br., 13,75 M. G.

Tendenz: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 6. Jan. (Bericht von Eberhd. Meucke.) Rohzucker. Die bei vorigem Wochenschluß bereits vorherrschende matte Tendenz übertrug sich in verstärktem Maße auf den Gang des dieswöchigen Geschäfts. Während die Aufnahmefähigkeit der Raffinerien nach den letztzeitigen starken Käufen sich als äußerst gering erwies, litt die Unternehmungslust in Exportzuckern in demselben Grade unter den von auswärts einlaufenden wenig anregenden Nachrichten. Die Offerten hingegen ließen an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und dienten nicht dazu, die Verflauung des Marktes aufzuhalten; erste Produkte verloren 40 Pf., Nachprodukte ca 60—70 Pf. per Ctr. gegen vorwöchige Notiz. Im großen Ganzen hielt sich jedoch der Verkehr in engsten Grenzen, zusammen wurden ca. 41,000 Ctr. umgesetzt, da die Fabriken schließlich den beständig niedriger lautenden Limiten gegenüber eine entschieden abwartende Haltung dokumentirten. Bei Wochenschluß bekundet die Marktstimmung übrigens wieder einen festeren Ton und Preise eine leichte Besserung. — In raffinirtem Zucker war die Tendenz eine sehr stille und der Geschäftsverkehr noch recht unregelmäßig. Die Raffinerien halten indessen an ihren nachstehend notirten Preisforderungen durchaus fest. Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.				Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.)			
Raffinade	M. 31,25	—,—	excl. F.	Krystall-Zucker I.	M. —,—	—,—	incl.
Melis I.	„ 31,00	—,—	„ „	Kornzucker 96%	„ —,—	—,—	excl.
II.	„ —,—	—,—	„ „	„ Rend. 92°	„ 25,00	—,—	„
gem. Raffinade	„ 31,00—33,00		incl. S.	„ 88°	„ 23,80-24,10		„
„ Melis	„ 28,25—29,25		„ „	Nachpr. 93—89%	„ —,—	—,—	„
Würfelraffin. I.	„ 32,50—33,00		„ K.	75° R.	„ 19,50—21,00		„
„ II.	„ —,—	—,—	„ „				

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 2,70—3,10 M. und für Brennereien 2,30—2,80 M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Paris, 7. Jan. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 42.50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 kg per Jan. 45.50, per Febr. 45.75, per März-Juni 46.30, pr. Mai-Aug. 46.60.

* London, 7. Jan. (Telegr.) 96% Javazucker 18 fest, Rübenrohzucker $16\frac{1}{8}$ ruhig.

* Antwerpen, 6. Jan. Rübenzucker. Sofort 39.25 Frcs., Febr-März 39.50 Frcs., April-Juni 40.25 Francs.

* New-York, 7. Jan. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) $5\frac{5}{16}$.

Kaffee.

* Hamburg, 7. Jan. Kaffee besser, Umsatz 2500 Sack.

* Hamburg, 7. Jan., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per März $76\frac{3}{4}$, do. per Mai 76, do. per Sept. $71\frac{3}{4}$. Ruhig.

* Hamburg, 7. Jan., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per März $75\frac{3}{4}$, do. per Mai 75, do. per Sept. $70\frac{3}{4}$. Ruhig.

* Havre, 7. Jan. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß mit 15 Points Hausse.

* Havre, 7. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Jan. 93.00, per April 93,00, per Aug. 1888 89.50, per Dez. 84.50. Behauptet.

* Havre, 8. Jan. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegeler & Comp.) Kaffee. New-York schloß mit 25 Points Baisse. Rio 14,000 B., Santos 3000 B. Recettes für 2 Tage.

* New-York, 7. Jan. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) $18\frac{1}{4}$ nominell, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Febr. 14.85, do. do. per April 14 65.

Spiritus.

* Berlin, 7. Jan. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine behauptet. Gekünd. 40,000 l. Kündigungspr. 96.7 M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 96,09 bis — bez., per April-Mai — —99.01—99.02 bez., per Mai-Juni 99.8—99.9 bez. (Kündigungspreis gestern 96.5 bez.)

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß 96.6 bis 96.9 bez. Für ein kleines Quantum —— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 48,3—48,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 31,3 bez.

(Nichtamtlicher Theil.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe April-Mai 50,8—51—50.9 bez., per Mai-Juni 51,4—51,6—51,5 bez, per Juni-Juli 52.3—52.4 bez., mit 70 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 33.6—33.5—33,6 per Mai-Juni 33.8—34—33.9 bez., per Juni-Juli 34,7—34,6—34,7 bez., unter den noch festzustellenden Bedingungen für den Lieferungshandel in Spiritus.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 7. Jan. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 48.00—48,40 M. bei 50 M., 31,20 bei 70 M. Steueraufschlag.

* Magdeburg, 31. Dez. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Im Spiritusgeschäft hat sich in den letzten Tagen endlich mal wieder eine günstigere Meinung für den Artikel Bahn gebrochen, welche allerdings einstweilen hier am Platze nur in den etwas höheren Preisen, zu denen die Anregung von der Berliner Börse ausging, zum Ausdruck gekommen ist, während der Bedarf sich noch nicht wesentlich vergrößert hat. Immerhin ist die bessere Stimmung schon mit Freuden zu begrüßen und zu hoffen, daß dieselbe auf das regelmäßige Geschäft mit der Zeit belebend wirken wird. Die Zufuhren sind auch in der verflossenen Woche ziemlich reichlich gewesen, während der Waarenabzug zu wünschen übrig ließ, so daß nicht unbedeutende Posten Spiritus zu Lager gehen mußten. Kartoffelspiritus, dasiend, ohne Faß, wurde amtlich wie folgt notirt:

2. Jan.	47.70—48.10	mit	50	M.	Steueraufschlag.
„	31.30	„	70	„	„
3. „	47.50—47.90	„	50	„	„
„	30.90	„	70	„	„
4. „	47,40—47.80	„	50	„	„
„	30.70	„	70	„	„
5. „	47.30—47.70	„	50	„	„
„	30.70	„	70	„	„
6. „	47.50—47.90	„	50	„	„
„	30.70	„	70	„	„
7. „	48.00—48.40	„	50	„	„
„	31.20	„	70	„	„

Vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ist nichts Nennenswerthes umgesetzt worden.

* Posen, 7. Jan. Spiritus loco ohne Faß (50er) 45,90, do. do. (70er) 28,90, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 28,90, per Jan. —.—. Gek. — — l. Fest.

* Stettin, 7. Jan. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 95,50, do. mit 50 M. Konsumsteuer 47,60, do. mit 70 M. Konsumsteuer 31,00, per April-Mai 98,50 bez.

* Breslau, 7. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April-Mai 50.00 do. per Mai-Juni 50.60, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880110020/fragment/page=0003

* **Leipzig**, 7. Jan. Spiritus per 10,000 l%, ohne Faß loco versteuert 96,60 M. nominell, loco unversteuert 70er 31,30 M. nominell, loco 50er 48,40 M. nominell. Geschäftslos.

* **Hamburg**, 7. Jan. Spiritus ruhig, per Jan. 22,50 Br., per Jan.-Febr. 22,50 Br., per Jan.-März 22,75 Br., April-Mai 23 1/8 Br.

* **Paris**, 7. Jan. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, per Jan. 46,25, per Febr. 46.75, per März-April 47.50, per Mai-Aug. 48.25.

Petroleum.

* **Berlin**, 7. Jan. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —.—. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.— M., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März —.— M.

* **Stettin**, 7. Jan. Loco 13,00.

* **Hamburg**, 7. Jan. Petroleum loco behauptet, Standard white loco 7,85 Br., 7,80 Gd. pr. Aug.-Dez. 7,60 G.

* **Bremen**, 7. Jan. [Schlußbericht.] Fest. Standard white loco 7,75 M. bezahlt.

* **Antwerpen**, 7. Jan. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. u. Br., pr. Jan. 18 3/8 bez., 18 1/2 Br., pr. Jan.-März 17 7/8 Br., —.— bez., pr. Sept.-Dez. 17 3/4 bez., 17 7/8 Br. Fest.

* **New-York**, 7. Jan. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 5/8 Gd., do. in Philadelphia 7 5/8 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 7 C., do. Pipe line Certificats — D. 94 5/8 C.

Getreide.

* **Berlin**, 6. Jan. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 17,00—17,60, mittel 16,00—16,60, geringer 15,00—15,60, Roggen, guter 12,10—12,30, mittel 11,80—12,00, geringer 11,50—11,70, Gerste, gute 16,00—17,50, mittel 13,25—14,75, geringe 10,50—12,00, Hafer, guter 12,70—13,00, mittel 11,70—12,00, geringer 10,70—11,00.

* **Berlin**, 7. Jan. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine niedriger. Durchschnittspr. —. Gekündigt 100 t. Kündigungspr. 161,0 M. Loco 150—176 M. nach Qualit. Gelbe Lieferungsqualität 160,00 M. per diesen Monat —.—, per Jan.-Febr. 161.00 bez., Durchschnittspreis —.—, per April-Mai 169.75—168,75—169 bez., per Mai-Juni 172.00—171.5 bez., per Juni-Juli 174.5—173.75—174 bez. Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Gekünd. —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 156—176 M. nach Qual. Durchschnittspr. —. Lieferungsqualität 166 M., Durchschnittspreis —.—, per diesen Monat —.—, per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai —.—. Roggen per 1000 kg. Loco matt. Termine flau. Gekündigt 250 t. Kündigungspreis 119 M. Loco 115 bis 121 M. nach Qualität. Durchschnittspreis —.—. Lieferungsqualität 118,5 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis —.—, per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai 125,75 - 125.25 bez., per Mai-Juni 127,5—127.25 bez., per Juni-Juli 129,25—129 bez., per Juli-Aug. —.—. Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 105—175 M. nach Qual. Futtergerste 105—110 bez. Hafer per 1000 kg. Loco flau. Termine wenig verändert. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.—. Loco 107- 130 M. nach Qual. Lieferungsqualität 110 M., pommerscher 110,00—113.00, do. feiner 116—117,5 ab Bahn bez., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 109,75 bez., per April-Mai 116,5 bez., per Mai-Juni 119,00—118,5 bez., per Juni-Juli 121 bez.

* **Magdeburg**, 7. Jan. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 162—166, Weißweizen —,—, glatter engl. Weizen 156—160, Rauhweizen 147—152, Roggen 122—124, Chevaliergerste 155—150, Landgerste 120—128, Hafer 108—122 M. für 1000 kg.

* **Nordhausen**, 7. Jan. (Amtl.) Weizen 15,00—16,00, Roggen 11,50—12,30, Gerste 12,00—14,00, Hafer 11,00—12,00 M.

* **Leipzig**, 7. Jan. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger alter 165—170 bez., do. neuer 165—170 bez., fremder 180—185 M. nominell. Ruhig. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger alter 123—125 M. bez. u. Br., do. neuer 123—125 M. bez. und Br. Still. Gerste per 1000 kg netto loco Braugerste 130—150 M. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterwaare 110—125 bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger alter — M. Br., do. neuer 114—117 M. bez.

* **Stettin**, 7. Jan. Weizen matt, 163,00 bis 169,00, per April-Mai 172,00, per Juni-Juli 176,00. Roggen niedriger, loco 112,00 bis 115,00, per April-Mai 122,00, per Juni-Juli 124,00. Pommerscher Hafer loco 102—108.

* **Köln**, 7. Jan. (Telegr.) Weizen fremder loco 18,75, hiesiger loco 17,50, per März 17,85, per Mai 18.30, per Juli 18,60. Roggen fremder loco 14,25, hiesiger loco 13,75, per März 13,05, per Mai 13.45, per Juli 13,45, Hafer hiesiger loco 13,50.

* **Breslau**, 7. Jan. Roggen per Jan.-Febr. 115,00, per April-Mai 121,00, per Mai-Juni 124,00.

* **Hamburg**, 7. Jan. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162,00 bis 166,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122,0 bis 126,00, russischer loco ruhig, 90,00 bis 96,00. Hafer still. Gerste still.

* **Wien**, 7. Jan. (Telegr.) Weizen per Frühjahr 7,82 Gd., 7,84 Br., per Mai-Juni 7,87 Gd., 7,89 Br. Roggen per Frühjahr 6,28 Gd., 6,30 Br., per Mai-Juni 6,38 Gd., 6,40 Br. Hafer per Frühjahr 6,12 Gd., 6,14 Br., per Mai-Juni 6,22 Gd., 6,24 Br.

* **Pest**, 7. Jan. (Telegr.) Weizen loco matt, per Frühjahr 7,49 Gd., 7,50 Br., per Herbst 7,70 Gd., 7,75 Br. Hafer per Frühjahr 5,77 Gd., 5,78 Br.

* **Paris**, 7. Jan. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 22,80, per Febr. 23.10, per März-Juni 23.60. per Mai-Aug. 24,25. Roggen ruhig, per Jan. 14.25, per Mai-Aug. —,—.

* **Paris**, 7. Dez., abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per Jan. 22,80, per Febr. 23.00, per März-Juni 23,60, per Mai-Aug. —, .

* **Antwerpen**, 7. Jan. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 7. Jan. (Telegr.) Weizen per März 191, per Mai 192. Roggen per März 106 à 105, per Mai 106 à 105.

* **New-York**, 7. Jan. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 91 3/4, per Jan. — D. 91 C., per Febr. — D., 91 7/8 C., per Mai — D., 94 5/8 C.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 7. Jan. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen — M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 47.20. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat —,—, per Jan.-Febr. 47.02, per April-Mai 47,5 bis —.— bez., per Mai-Juni 47,8 bis —.— M. bez., per Juni-Juli 48.0 bis —.—, per Juli-Aug. — bez. Leinöl per 100 kg— loco — M., Lieferung —.

* **Leipzig**, 7. Jan. Raps per 100 kg netto loco — —— nominell Rapskuchen 11.50—12.00 bez. u. Br. Rüböl per 100 kg netto loco 48,00 bez gefrorenes —.— M. Br. Matt.

* **Stettin**, 7. Jan. Rüböl unveränd., pr. Jan. 47,50, per April-Mai 48.20.

* **Breslau**, 7. Jan. Rüböl per April-Mai 48.50, per Mai-Juni —.—.

* **Hamburg**, 7. Jan. Rüböl still, loco 49.

* **Paris**, 6. Jan., nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Jan. 57,25, per Febr. 57,75, per März-Juni 58.25, per Mai-Aug. 58.,00.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 6. Jan. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,40, Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,30, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,70—4,40 M. per 30 Stück.

* **Nordhausen**, 7. Jan. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,60, do. (Bauchfl.) 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,10—1,20. Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,80—0,90, Speck (geräuch.) 1,40—1,60, Butter 1,40—1,60, Eßbutter 1,80—2,00, per 1 kg. Eier 1,20—1,30 M. Käse 3—3,50 M. per 60 Stück.

* **New-York**, 7. Jan. (Telegr.) Speck nominell.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 6. Jan. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 7. Jan. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco unveränd. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 120—128 M. n. Qual., per diesen Monat 121, per Jan.-Febr. 121, per April-Mai 124, per Mai-Juni —.—.

Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 114—123 M. nach Qualität.

* **Leipzig**, 7. Jan. Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 130 bis 135 M. Br., Donau 130—135 M. bez.

* **Nordhausen**, 7. Jan. (Amtl.) Erbsen 16—18, Speisebohnen 21—23, Linsen 24—28 M. per kg.

* **Wien**, 7. Jan. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6,33 Gd., 6,35 Br., per Juni-Juli 6,30 Gd., 6,35 Br.

* **Pest**, 7. Jan. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1888 5.89 Gd., 5,90 Br.

* **New-York**, 7. Jan. (Telegr.) Mais (New) 62 1/2.

Mehl.

* **Berlin**, 7. Jan. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— bez. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 16.75—16,70 bez., per Febr.-März —.— bez., per März-April —,—, per April-Mai 17,35 bis 17,30, Mai-Juni —.—.

* **Berlin**, 7. Jan. Weizenmehl Nr. 00 23.50—22,00, Nr. 0 22.00 20,25. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,25—17,00 bez. Nr. 0 1 1/4 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack. Schwacher Begehr.

* **Paris**, 7. Jan., nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per Jan 51.10, per Febr. 51.30, per März-Juni 52.10, per Mai-Aug. 53.—

* **New-York**, 7. Jan. (Telegr.) Mehl 3 D. 30 C.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 6. Jan. (Pol.-Präs.); Kartoffeln 3,25—5,75 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 7. Jan. (Amtl.) Kartoffeln 3,75—4,00 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 7. Jan. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine —. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M., per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.—. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine —. Gekünd. —,— Sack. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —,— M.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 6. Jan. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3,50—4,00, Heu 4,40—6, 30 M per 100 kg.

* **Nordhausen**, 7. Jan. (Amtl.) Stroh 3,25—3,50, Heu 5,50—6,00 M. per 100 kg.

Hanf.

* **Petersburg**, 6. Jan. (Telegr.) Hanf 45,00.

Sämereien.

* **Petersburg**, 6. Jan. (Telegr.) Leinsaat loco 13,50.

Wolle. Stoffe. Webwaaren.

* **Manchester**, 6. Jan. (Telegr.) 12r Water Taylor 7, 30r Water Taylor 9 1/2, 20r Water Leigh 8 1/2, 30r Water Clayton 9 1/8, 32r Mock Brooke 8 7/8, 40r Mule Mayoll 9 1/4, 40r Medio Wilkinson 10 1/4, 32r Warpcops Lees 8 3/8, 36r Warpcops Rowland 8 3/4, 40r Double Weston 9 3/4, 60r Double courante Qualität 12 1/4, 32" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32r/46 167. Stramm.

Baumwolle.

* **New-York**, 6. Jan. (Telegr.) Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 157,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 92,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 47,000 B., Vorrath 1,024,000 B.

* **Liverpool**, 7 Jan. Nachm. 1 Uhr 15 M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Träge. Middl. amerikanische Lieferung: Dez. 5 21/32 Verkäuferpreis., Febr.-März 5 43/64 do., März-April 5 43/64 Käuferpreis., April-Mai 5 23/32 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 3/4 do, Juni-Juli 5 25/32 do., Juli-Aug. 5 13/16 do., Aug.-Sept. 5 53/64 do.

* **Liverpool**, 7. Jan. Nachm 12 Uhr 10 Min. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerik. 1/16 billiger, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung träge.

* **Liverpool**, 7. Jan. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 19,000 B.

* **New-York**, 7. Jan. (Telegr.) Baumwolle in New-York 10 1/8, do. in New-Orleans 9 7/8.

Metalle. Kohle.

* **Breslau**, 7. Jan. (Telegr.) Zink fest.

* **Amsterdam**, 7. Jan. (Telegr.) Bancazinn 95.

* **Glasgow**, 6. Jan. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 4 d.

* **London**, 5 Jan. Zinn 167.00 Lstrl. Kupfer 85 1/4 Lstrl. Zink 21.25 Lstrl. Blei, engl. 15 5/8 Lstrl., spanisches 15 1/2 Lstrl.

* **London**, 7. Jan. Chili-Kupfer 85 5/8. Erste Notirung; Käuferpreis.

* **New-York**, 4. Jan. Zinn, austr. Nr. 1 37.73 Doll. Eisen, Nr. 1 Coltnes 22.00 D.

Chemische Produkte, Düngemittel rc.

* **London**, 4. Jan. Salpeter —,—; Nitrate fest, sofort — sh. — d. bis 9 sh. 3 d., chemische Sorten 9 sh. 3 d. gewöhnliche 8 sh. 9 d. ausgeboten.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Thüringen: † 4.29 V — 7.7 V (von Erfurt) — * 9.13 V — 10.28 V — 1.9 N — 5.15 N — * 5.32 N — 8.8 N — * 9.8 N — 10.56 N.

Leipzig: § 6.52 V — 7.9 V — § 8.42 V — 9.43 V — § 11.7 V — * 11.28 V — * 1.12 N — 2.52 N — § 4.27 N — 5.31 N — § 7.37 N — 8.23 N — § 8.57 N — * 10 27 N — 12.3 N.

Magdeburg: 2.53 V — * 7.29 V — 8.52 V (von Köthen) — 10.2 V — 1.26 N — * 5.3 N — 6.56 N — 8.58 N — * 10.41 N.

Nordhausen-Kassel: 6.55 V (von Nordhausen) — * 7.14 V — 10.5 V — § 12.30 N (von Eisleben) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.10 N (von Eisleben) — * 8.55 N — 10.35 N.

Berlin: 4.21 V — 8.20 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — † 11.30 V — 2.50 N (von Bitterfeld) — * 5.24 N — 5.44 N — 8.56 N — † 10.51 N.

Sorau-Guben: 7.4 V (von Falkenberg) — 1.7 N — * 7.9 N — 10.13 N (von Falkenberg).

Halberstadt: 7.5 V (von Könnern) — 8.7 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.50 N.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle.

Thüringen: 5.40 V — * 7.45 V — 10.15 V — † 11.36 V — 2.5 N — * 5.30 N — 6.5 N — 9.40 N (bis Erfurt) — † 11.1 N.

Leipzig: 3.10 V — § 4.20 V — § 6.34 V — * 7.38 V — § 8.25 V — 10.15 V — § 11.40 V — 1.40 N — § 3.20 N — * 5.8 N — § 6.15 N — 7.15 N — 9.5 N — * 10.47 N — § 11 N.

Magdeburg: 7.19 V — 9.51 V — § 10.50 V — * 11.31 V — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — * 10.30 N.

Nordhausen-Kassel: 5.10 V — § 7.50 V (bis Eisleben) — 9 V — * 11.43 V — § 12.50 N (bis Eisleben) — 2 N — 5.50 N — 9.30 N (bis Nordhausen) — * 10.37 N.

Berlin: † 4.36 V — 7.25 V — * 9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — * 9.24 N — § 10.20 N (bis Bitterfeld).

Sorau-Guben: 7.40 V — 11.42 V (bis Falkenberg) — * 1.33 N. — 7.20 N (bis Finsterwalde).

Halberstadt: 7.40 V — 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 9.25 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse. § Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null

					Fall	Wuchs
Saale und Unstrut.						
Halle, Unterh.	8. Jan.	+1.82	9. Jan.	+1.82	—	—
Trotha, „		—	„	—	—	—
*Kalbe, Oberp.	6. Jan.	+1.40	7. Jan.	+1.40	—	—
do. Unterp.	„	+0.40	„	+0.50	—	0.10
Weißenfels, Oberpegel	„	+2.38	8. Jan.	+2.40	—	0.02
do. Unterpegel	„	+0.22	„	+0.30	—	0.08
Alsleben, Oberpegel	„	+2.40	„	+2.56	0.04	—
do. Unterpegel	„	+2.08	„	+2.00	0.08	—
Artern, Brückenpegel	„	+0.50	„	+0.56	—	0.06
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	5. Jan.	—	6. Jan.	—	—	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Jungbunzlau	„	—	„	—	—	—
Laun	„	—	„	—	—	—
Pardubitz	„	—	„	—	—	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnick	„	-0.26	„	-0.24	0.02	—
Leitmeritz	„	—	„	—	—	—
Aussig	„	-0.40	„	-0.37	0.03	—
Dresden	„	-0.82	„	-0.78	0.04	—
*Torgau	6. Jan.	-0.16	7. Jan.	-0.22	—	0.22
*Wittenberg	„	+0.27	„	+0.37	—	0.10
*Roßlau	„	+0.49	„	+0.60	—	0.11
*Barby	„	+0.27	„	+0.28	—	0.01
*Magdeburg	„	+0.37	„	+0.41	—	0.04
*Tangermünde	„	+1.65	„	+1.64	0.01	—
*Wittenberge	„	+1.17	„	+1.34	—	0.17
*Dömitz Peg.	„	+0.66	„	+0.68	—	0.02
*Lauenburg	„	+1.02	„	+0.99	0.03	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Omnibus-Fahrten.

Nach Dölau und Salzmünde, Postomnibus, täglich zweimal: 1. Fahrt. Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde 7 3/4 Uhr vorm.) Rückfahrt von Salzmünde 8 1/4 Uhr vorm. (Ankunft hier 10 Uhr vorm.). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Salzmünde 4 3/4 Uhr nachm.) Rückfahrt von Salzmünde 5 3/4 Uhr abends (Ankunft hier 7 1/2 Uhr abends).

Nach Lauchstädt und Schafstädt, Postomnibus, täglich zweimal. Tour. 1. Fahrt: Abfahrt 5 3/4 Uhr früh (Ankunft in Schafstädt 8.30 vorm.). 2. Fahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Schafstädt 6.5 abends). Retour. 1. Fahrt: 5 1/2 Uhr früh (Ankunft hier 8.35 früh). 2. Fahrt: 4 3/4 Uhr nachm. (Ankunft hier 7.50 abends). Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

Schiffahrt.

* **Triest**, 5. Jan. (Mitgetheilt von Theile & Köhler.) Angekommen von Marseille: ital. Dampfer Assiria. Abgegangen nach Thessalien: österr.-ung. Lloyddampfer Aurora; Bordeaux: engl. Dampfer Euxine; Hamburg: deutscher Dampfer Julia.

* **Triest**, 8. Jan. Der Lloyddampfer „Ettore" ist gestern abend mit der ostindischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

* **Hamburg**, 7. Jan. Der Postdampfer „Thuringia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, vorgestern in Colon eingetroffen, der Postdampfer „Borussia" von derselben Gesellschaft hat, von Westindien kommend, gestern Lizard passirt und der Postdampfer „Bohemia" von derselben Gesellschaft ist, von New-York kommend, heute nachmittag auf der Elbe eingetroffen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung		
Schnelldpfr. Eider	Bremen	31. Dez.	3 Uhr vorm.	in Bremerhafen.
Schnelldpfr. Aller	Bremen	7. Jan.	9 Uhr vorm.	in Bremerhafen.
Schnelldpfr. Fulda	Bremen	4. Jan.	11 Uhr vorm.	von New-York.
Schnelldpfr. Elbe	New-York	29. Dez.	10 Uhr nachm.	von Southampton.
Schnelldpfr. Werra	New-York	7. Jan.	6 Uhr vorm.	von Southampton.
Rhein	New-York	31. Dez.	7 Uhr vorm.	in New-York.
Weser	Bremen	7. Jan.	—	in Bremerhafen.
Hermann	Baltimore	7. Jan.	—	von Baltimore.

der Brasil- und La Plata-Linien

Hannover	Antwerpen, Bremen	5. Jan. von Coruna.
Gr. Bismarck	Lissabon, Antwerpen, Bremen	5. Jan. Santa Cruz paff.
Köln	Coruna, Bremen	26. Dez. von Buenos Aires.
Condor	La Plata	26. Dez. in Montevideo.
Frankfurt	La Plata	25. Dez. in Montevideo.
Kr. Fr. Wilh.	Brasilien	19. Dez. in Bahia.
Leipzig	La Plata	2. Jan. Villa Garcia paff.
Baltimore	Brasilien	6. Jan. von Lissabon.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Hohenzollern	Bremen	7. Jan. in Aden.
Hohenstaufen	Bremen	6. Jan. von Sydney.
Nürnberg	Australier	1. Jan. in Colombo.
Habsburg	Australien	1. Jan. von Southampton.
Neckar	Ost-Asien	5. Jan. in Shanghai.
Braunschweig	Ost-Asien	3. Jan. in Suez.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 6. Jan.

Aufgeboten: Der Gastwirth Karl August Wiedemann und Antonie Friederike Schauseil (Berggasse 1).

Geboren: Dem Steinmetz Franz Schlegel ein S., Franz Kurt (Laurentiusstr. 16). Dem Schlossermstr. Max Schöllner eine T., Anna Bertha Martha (Kl. Ulrichstr. 22). Dem Gelbgießer Gustav Herrmann eine T., Luise Marie Margarethe (Georgstraße 7). Dem Handarb. Karl Saal ein S., Gustav Adolf Graseweg 13). Dem Feilenhauermstr. Ad. Remane eine T., Minna Frieda (Schwetschkestr. 31.).

Gestorben: Des Kfm. Wilh. Jehring Ehefrau Dorothea geb. Kofahl, 58 J. 10 M. 2 T. (Wörmlitzerstr. 3a). Des Papierhändler Ed. Krause T. Wilhelmine, 6 T. (Leipzigerstr. 31). Des Konditor Friedrich Kieling S. Karl Paul, 1 J. 7 M. 7 T. (Klinik). Des Drechslermstr. Wilhelm Böhme Ehefrau Thekla geb. Brenner, 45 J. 7 M. 16 T. (Klinik). Der Getreidehändler Johann Aug. Hädicke, 75 J. 5 M. 26 T. (Kl. Sandberg 10b). Die Wittwe Auguste Henriette Karoline Metz geb. Walther, 61 J. 11 M. 28 T. (Henriettenstr. 27). Des Zimmermstr. Gustav Huth S. Gustav Walther, 11 T. (Wuchererstr. 35). 1 unehel. T.

Berichtigung vom 29. Dez. 1887.

Gestorben: Des Eisendreher Richard Engelhardt T. Ida Martha Hedwig, 3 J. 10 M. 17 T. (Mittelwache 13).

Shannon Registrator

Einziger Apparat, durch welchen die Correspondenz in wenigen Sekunden nach Datum und Alphabet geordnet und aufbewahrt wird. Briefe übersichtlich in Buchform gebunden und doch frei zum augenblicklichen Herausnehmen.

Illustrirte Cataloge

mit hunderten Zeugnissen, wie nachstehendes, gratis und franco.

F. Zimmermann & Co., Eisengiesserei und Maschinenfabrik, Halle a. S.

Theilen Ihnen ergebenst mit, dass wir mit Ihrem Brief-Registrator **wohl zufrieden sind** und dass dies noch mehr der Fall sein wird, wenn wir erst das Ihnen aufgegebene Register haben. (8 Apparate.)

AUG. ZEISS & Co.

Hoflieferant S.M.d.Königs v. Italien & Ihrer Hoheit der Herzogin zu Anhalt Bernburg.

BERLIN W. FRANKFURT a/M.

FILIALEN: NEW-YORK, ROCHESTER, CHICAGO, LONDON, PARIS, WIEN.

Wiesbadener Kochbrunnen-Seife, ein wirksames Heilmittel zur Linderung und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen; gleichzeitig das vorzüglichste Toilettenmittel in seiner unübertroffenen milden und angenehmen Wirkung auf Hautthätigkeit und Hautreinheit. Erhältlich in Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Drogengeschäften, Parfümerie- und Herrenartikelgeschäften à Stück 80 ₰, Carton von 3 Stück 2 ℳ

Schnelle Hilfe, sichere Hilfe! Vorsorgliche Mütter, welche nicht gern ihre Kinder husten hören, überhaupt alle, welche an mehr oder minder qualvollen Husten leiden, mögen nicht versäumen, zwecks unverweilten Gebrauchs, sich stets mit einem Vorrath der trefflichen **Sodeuer Mineral-Pastillen**, die ja in allen Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel zu haben sind, versehen zu halten. Betreffs deren vortrefflichen Wirkung diene folgendes Attest: Rauscha, den 2. Februar 1887. Ich freue mich Ihnen schon nach Verbrauch einiger Pastillen mittheilen zu können, daß mein qualvoller Husten mit Verschleimung und heftigem Auswurf beinahe beseitigt, und **hoffe ich freudestrahlend auf Heilung** desselben. Bitte mir daher umgehend noch drei Schachteln schicken zu wollen. Carl Balzer.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880110020/fragment/page=0004